



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

alv



11/21

18. Juni 2021

8 **Aargau**

Unterschriften zum Dank

18 **Solothurn**

Eine bunte Palette an
Veranstaltungen

27 **Praxis**

Analog – digital

Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Berufsbegleitende Ausbildung
2022

Eine wissenschaftlich fundierte, praxisbezogene und präventive Ausbildung für Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Berufsschullehrkräfte, Lehrerinnen/Lehrer, Logopädinnen/Logopäden, Lerntherapeutinnen/Lerntherapeuten u. a.

Sie befähigt, Schülerinnen und Schülern mit Rechenschwierigkeiten, deren Eltern und Lehrkräften professionelle Hilfe anzubieten. Mit Zertifikat.

Informationsmorgen, 18. Sept. 2021

Therapiezentrum Rechenschwäche
Daniel Künzler, Michael Laube
www.rechenschwaeche.ch
info@rechenschwaeche.ch

BERUFSWAHL

Jedes Jahr treffen Tausende Jugendliche ihre **Berufswahl**, der Prozess involviert auch Eltern, Schule und Wirtschaft gleichermaßen. 2021 findet die Berufswahl unter erschwerten Bedingungen statt. Wie nimmt der **Aargauische Gewerbeverband die pandemiebedingte Situation** wahr? Und: Gibt es ein stärkeres Interesse an **Gesundheits-** oder **Informatikberufen**?



Welche **Bewerbungstrends** müssen Jugendliche kennen, welches Dossier überzeugt? Und was, wenn es mit dem Traumberuf nicht klappt? – Das SCHULBLATT fragt nach, bei Lehrpersonen und Expertinnen und Experten.

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der aktuellen **Schwerpunkt-Ausgabe** des SCHULBLATT AG/SO zu präsentieren.

Inseratschluss: 30. Juli 2021

Beratung und Reservation: Inserat-Management
SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen | Telefon 062 777 41 80
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch



Wirtschaft, Arbeit, Haushalt | 3. Zyklus

WAHandeln



Spezialaktion
(gültig bis 30. September 2021)

Der Lehrmittelverlag St.Gallen hat in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule St.Gallen ein innovatives Lehrmittel entwickelt. **WAHandeln** bietet Unterrichtsmaterial, das an die persönliche Unterrichtsgestaltung angepasst werden kann und ihre Schülerinnen und Schüler zum Handeln und Wandeln bewegt.

Bestellen Sie einen oder mehrere Ordner für Lehrpersonen und erhalten Sie dazu **gratis einen Ordner für Schülerinnen und Schüler.**



Jetzt bestellen auf wahandeln.ch

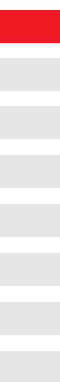
WAHandeln
wahandeln.ch

LEHRMITTEL
VERLAG
ST.GALLEN



MATTIELLO

© by Ernst Mattiello





6 Standpunkt

Damit Chancengerechtigkeit nicht nur Buchstaben auf dem Papier bleiben, braucht es Massnahmen, Einsichten und die finanziellen Mittel. Doris Engeler, Präsidentin Fraktion Kindergarten im Kanton Solothurn, über frühe Förderung.



9 Unterschriften zum Dank

alv-Präsidentin Kathrin Scholl überreichte Jean-Pierre Gallati am 25. Mai Tausende Unterschriften von Aargauer Lehrpersonen, die ein priorisiertes Impfen forderten. Dieser anerkannte als erster Gesundheitsdirektor eines Kantons das erhöhte Ansteckungsrisiko der Lehrpersonen und handelte.



14 Schrittweise Rückkehr zur Normalität

Corona prägte das Schuljahr 2020/21 auf allen Schulstufen. Bildungsdirektor Alex Hürzeler würdigt im Interview das Engagement aller Beteiligten und wagt einen Ausblick.



18 Eine bunte Palette an Veranstaltungen

Aufgrund der Pandemie kann zwar der KLT nicht stattfinden, die Fraktionen und Unterverbände des LSO haben sich aber für ihre Versammlungen Alternativen einfallen lassen.

3 Cartoon von Mattiello

6 Frühe Förderung beginnt vor dem Kindergarten

16 Porträt: Andreas Jenzer

Titelbild: Im Kindergarten Sternschnuppe in Muhen lautet das aktuelle Thema «Piraten». Dazu gehört auch eine eigene Chipsproduktion in der Piratenküche. Foto: Simon Ziffermayer.

7 Löhne am Kindergarten

8 Gelungene Impfaktion

8 Termine

10 Piazza: Das Ende der Pandemie in Sicht? Und dann?

11 Die Balance muss gewahrt bleiben

12 Kurz vor der Pensionierung?

13 Neue Pensen? – Unbedingt melden!

14 Schrittweise Rückkehr zur Normalität

15 Ein Sport-Projekt mit Vorzeigecharakter

38 Offene Stellen Aargau

18 Eine bunte Palette an Veranstaltungen

21 Kooperation zwischen LCH und SER

21 Termine

21 Weniger Sorgen mit der Vorsorge

21 Ändern sich Ihre Mitgliederdaten?

22 Zusammenarbeit bereits eingespielt

22 Kurz vor der Pensionierung?

23 Neuerungen bei der Pensionskasse

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9995 Exemplare (WEMF-Basis 2020).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse sind unter www.schulblatt.ch ersichtlich.

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Natel 079 222 06 72
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19, E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, E-Mail s.schneider@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Mireille Braun, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 46, E-Mail mireille.braun@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:

Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Telefon 056 202 87 26, E-Mail marc.fischer@fhnw.ch

Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:

Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich
Telefon 044 317 12 02, E-Mail sabine.huettche@hfh.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Layout: Sacha Ali Akbari

Telefon 058 330 11 08, E-Mail schulblatt@chmedia.ch

Administration: Maria Rusciano

Telefon 058 330 11 03, E-Mail maria.rusciano@chmedia.ch

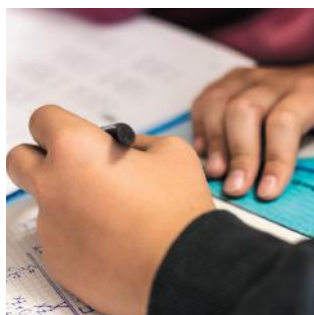
Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG

Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 g/m²



gedruckt in der
schweiz



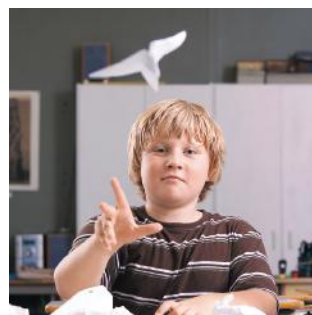
24 Überprüfung der Grundkompetenzen Kanton Solothurn

Als vor zwei Jahren die Ergebnisse der Überprüfung der Grundkompetenzen (ÜGK) veröffentlicht wurden, waren viele über das schwache Abschneiden im Kanton Solothurn erstaunt. Handeln war angezeigt. Was ist seither geschehen? Was erwartet die Schulen?



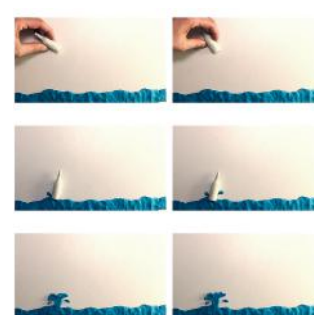
27 MINT-Fachpersonen vernetzen sich

Das «Nationale Netzwerk MINT-Bildung» nimmt die zweite Programmphase in Angriff. Dafür wurde das Netzwerk stark vergrössert. Neu sind insgesamt 23 Hochschulen aus der ganzen Schweiz dabei.



33 Herausforderndes Verhalten und schwierige Situationen in der Schule

Herausforderndes Verhalten von Schülerinnen und Schülern ist für alle Beteiligten anspruchsvoll. Der CAS «Verhalten und schwierige Situationen in der Schule» ermöglicht den Auf- sowie Ausbau von dafür notwendigen Kompetenzen.



34 Analog – digital

Der Lehrplan 21 sieht eine Auseinandersetzung mit digitalen Medien ab dem ersten Zyklus vor. Der Verein «Kinokultur» stellt spielerische Unterrichtssequenzen vor, die den jüngsten Schulkindern digitale Entdeckungen ermöglichen.

24 Überprüfung der Grundkompetenzen Kanton Solothurn

25 Digitale Austauschplattform SOnetwork

38 Offene Stellen Solothurn

27 MINT-Fachpersonen vernetzen sich

28 Mit imedias durch das Schuljahr: Pädagogischer ICT-Support (PICTS)

29 Den digitalen Wandel meistern

30 Grundfertigkeiten im Lesen und Schreiben stufenspezifisch einschätzen

31 «SOLE – Programm für soziales Lernen» auf Erfolgskurs

31 Tagung «Unterricht konkret – Lesen»

32 OpenLab im neuen Kleid

32 Freie Plätze in der Weiterbildung

33 Herausforderndes Verhalten und schwierige Situationen in der Schule

34 Analog – digital

35 Mediothek

36 Mit «Jerusalem» dem Corona-Blues getrotzt

37 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail scholl@alv-ag.ch
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Beat Gräub
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
E-Mail dubach@alv-ag.ch, graeub@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsident: Mathias Stricker
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, E-Mail m.stricker@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, E-Mail r.misteli@lso.ch



Frühe Förderung beginnt vor dem Kindergarten

Standpunkt. Chancengerechtigkeit und Frühförderung – sind das nicht Themen, die uns in unserem Berufsalltag immer wieder begegnen, von denen wir hier im SCHULBLATT lesen und die in den Medien allgegenwärtig sind? Ihre Präsenz zeigt, wie wichtig diese Themen in der heutigen Zeit sind. Es lohnt sich deshalb, einmal mehr einige Zeilen darüber zu schreiben.

Damit Chancengerechtigkeit nicht nur Buchstaben auf dem Papier bleiben, braucht es Massnahmen, Einsichten und ja, natürlich auch die finanziellen Mittel, um gute Projekte zum Fliegen zu bringen, das heisst, sie konsequent umzusetzen.

Kindern einen guten Start, gute Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und mit entsprechenden Massnahmen Chancengerechtigkeit zu ermöglichen, ist eine grosse und wichtige Aufgabe, die für die Zukunftsaussichten von Kindern von Bedeutung ist. Nicht erst seit heute wissen wir, dass Herkunft, Kultur, Geschlecht und die sozio-ökonomische Stellung einen entscheidenden Einfluss auf die Bildungschancen haben. Schlechte Deutschkenntnisse, fehlende Unterstützung im Elternhaus oder allgemein ein wenig anregendes Umfeld sind Nachteile, die Kinder während ihrer ganzen Schulzeit prägen.

Umso wichtiger sind Fördermassnahmen, die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen. An tollen Angeboten mangelt es nicht, erwähnt seien hier etwa der Verein «a:primo» mit den Frühförderprogrammen «schrittweise» und «ping:pong» oder auch Spielgruppen, die zusätzlich Deutschförderung anbieten. Diese und weitere Förderprogramme sind in der heutigen Zeit wichtig. Sie werden dringend benötigt, und zwar flächendeckend.

Einige Gemeinden leisten in dieser Hinsicht vorbildliche Arbeit und erzielen sehr gute Erfolge. Es kann und darf aber nicht sein, dass die nötige Förderung vom Wohnort, fortschrittlichen Behörden und/oder den finanziellen Möglichkeiten einer Familie abhängt.

Beim Start ins Schulsystem, das heisst beim Kindergarteneintritt, zeigen sich bereits beträchtliche Unterschiede in der Entwicklung der Kinder. Die Heterogenität in den Klassen ist dementsprechend gross. Kleine Kinder haben die unterschiedlichsten Bedürfnisse und sind noch kaum fähig, diese aufzuschieben. Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, mit Ablösungsschwierigkeiten, auch Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten und Kinder, die neugierig auf neue Herausforderungen warten: Sie alle gehören zu einer Kindergartenklasse. Sie alle haben Anspruch auf adäquate Förderung und eine anregende Umgebung, in der sie sich ihren Fähigkeiten entsprechend entwickeln können. Während sich die einen schnell zurechtfinden und schon sehr selbstständig sind, brauchen andere noch viel Begleitung und Unterstützung durch die Lehrperson.



«**Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Ablösungsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und Kinder, die neugierig auf neue Herausforderungen warten: Sie alle gehören zu einer Kindergartenklasse.**»

Und dann sind da ja auch noch die Kinder, die bereits das zweite Kindergartenjahr besuchen und natürlich ebenfalls Anrecht auf eine ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechende Förderung haben. Den unterschiedlichen Entwicklungsständen der Kinder gerecht zu werden, ist eine grosse Herausforderung und kann von einer einzelnen Lehrperson kaum mehr geleistet werden.

Eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Start in eine lange Schulkarriere ist auch, dass Kinder und Eltern Vertrauen in die Schule aufbauen können. Damit dies gelingt, müssen Kinder und Eltern spüren und erleben, dass die Lehr-

person Zeit für sie hat, ihre Bedürfnisse ernst nimmt und auf sie eingehen kann.

Kleine Klassen, zusätzliche personelle Unterstützung im ersten Quartal, genügend Ressourcen für heilpädagogische Unterstützung und Sprachförderung sind daher zwingende Voraussetzungen und sollten selbstverständlich werden. Dies sind Investitionen für den Start, die sich lohnen und eine gute Basis dafür bilden, dass Schule für alle gelingen kann.

Doris Engeler, Präsidentin Fraktion Kindergarten Lehrpersonen L50.

Löhne am Kindergarten

GL alv. Die Löhne am Kindergarten haben bei Kindergartenlehrpersonen zu Fragen geführt, die Manfred Dubach und Kathrin Scholl im direkten Gespräch klären konnten. An der vergangenen Geschäftsleitungssitzung in Aarau diskutierten die GL-Mitglieder weitere Traktanden, darunter die Unterstellung der Schulsozialarbeit im Zuge der neuen Führungsstruktur der Aargauer Volksschule.

Die an sich erfreuliche Anhebung der Lohnkurven ab Januar 2022 wird für viele Lehrerinnen des Kindergartens dadurch getrübt, dass sie eine Lohnklasse tiefer eingestuft werden als die Primarlehrerinnen. Jetzt hat der alv doch nach langem Kampf erreicht, dass am Kindergarten und an der Primarschule die gleichen Löhne bezahlt werden, und jetzt dieser Rückschritt?

Diese auf den ersten Blick nachvollziehbare Kritik geht aber von einer unrichtigen Prämisse aus. Der alv hat nie eine Lohnklage geführt, bei der die Löhne ver-

schiedener Gruppen von Lehrpersonen miteinander verglichen wurden. Vielmehr hat er sich vor den Gerichten dafür eingesetzt, dass die Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarschule in die gleiche Lohnklasse eingeteilt werden wie Verwaltungsangestellte mit der gleichen Arbeitsplatzbewertung. Das aktuell noch gültige Lohnsystem (Vektormodell) konnte dies gemäss dem Entscheid des Verwaltungsgerichts nicht sicherstellen.

Da diese beiden Lohnklagen auf dem Gleichstellungsgesetz beruhten, musste vorerst festgestellt werden, dass es sich bei den erwähnten Berufen um Frauenberufe handelt. Dies wurde den Lehrerinnen des Kindergartens vom Verwaltungsgericht zugestanden, denjenigen der Primarschule jedoch nicht. Aus diesem Grund musste der Kanton die Löhne der Kindergartenlehrpersonen in drei Schritten anheben und rückwirkend eine Entschädigung bezahlen. Das Resultat dieser Korrektur war, dass die Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarschule zufällig in die gleiche Lohnklasse eingestuft wurden.

Nach dem Entscheid des Bundesgerichts, dass auch der Beruf der Primarlehrperson neu ein Frauenberuf ist, musste dieser bei der Entwicklung des neuen Lohnsystems berücksichtigt werden. Neu werden auch die Primarlehrerinnen entsprechend der neu erstellten Arbeitsplatzbewertung eingestuft, was bei diesen zu erheblichen Lohnanstiegen führen wird – Lohnanstiege, die für den Kindergarten schon früher erreicht wurden.

Damit ist jetzt das Ziel des alv erreicht, dass alle Lehrpersonen analog der Verwaltung entsprechend der Arbeitsplatzbewertung eingestuft werden. Auch wenn zwischen den Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarschule wieder eine kleine Lücke besteht, wurde doch für beide Stufen eine substanzielle Lohnerhöhung erreicht.

Schulsozialarbeit nicht den Schulleitungen unterstellen

Ab 1. Januar 2022 gilt die neue Führungsstruktur der Aargauer Volksschule ohne Schulpflege. In dieser übernimmt der Gemeinderat die Gesamtverantwortung für die Schulen, also auch für die Schulsozialarbeit. Der Verein Schulsozialarbeit Aargau (VeSSAG) erarbeitete im vergangenen Dezember Empfehlungen zur Schulsozialarbeit, die Gemeindebehörden, Schulleitungen, Lehrpersonen, Eltern, Fachstellen und anderen Interessierten aufzeigen, was Schulsozialarbeit leistet und wie sie an Schulen eingeführt werden kann. Auf dem Schulportal hat das BKS neu Informationen zur Schulsozialarbeit aufgeschaltet. Die Handreichung kann auf <https://www.vessag.ch/aktuell/86-handreichung-schulsozialarbeit-pdf.html> heruntergeladen werden. Heute arbeiten im Kanton 180 Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter bei 88 Schulträgern. Die Unterlagen, die den Berufsauftrag der Schulsozialarbeit definieren, sollen nun den Gemeinden bekannt gemacht werden.

Mit der neuen Führungsstruktur stellt sich die Frage der «Unterstellung» erneut – wem wird die Schulsozialarbeit unterstellt? Mangels Alternativen und Wissens werden diese nun in vielen Gemeinden den Schulleitungen zugeteilt. Dies können



Auch für die Kindergartenstufe wurden substanzielle Lohnerhöhungen erreicht. Foto: Archiv Schulblatt.

Gelungene Impfaktion

weder der alv noch der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter (VSLAG) gutheissen. Bei dieser Unterstellungsform besteht eine Gefahr der Instrumentalisierung, weil die Schulleitung grundsätzlich den übergeordneten Zielen der Schule verpflichtet ist. Wenn die Schulsozialarbeit als verlängerter Arm der Schulleitung wahrgenommen wird, kann die Vertrauensbasis zu Schülerinnen, Schülern, Eltern und Lehrpersonen geschwächt oder nur schwer aufgebaut werden. Am sinnvollsten wäre eine fachliche Unterstellung. Da es diese nicht gibt, sollten die Schulsozialarbeitenden dem Gemeinderat oder den Sozialen Diensten unterstellt sein, nicht den Schulleitungen. Der alv wird mit dem VSLAG das Gespräch suchen, um dem Gemeindeamtsverband einen gemeinsamen Vorschlag unterbreiten zu können.

Wissensseiten auf alv-Website

Auf der alv-Website (alv-ag.ch) lässt sich viel Wissenswertes nachlesen! Unter dem gleichnamigen Sublink finden sich hilfreiche Informationen zu verschiedenen Themen wie «Aktuelles zu Corona», «Gesundheit», «Weiterbildung», «Cybermobbing», «Datenschutz» oder «Übertritt in den Kindergarten». Der Themenspeicher wird laufend erweitert – es lohnt sich also, immer wieder nachzuschauen. Aktuell wird ein Text zum Thema «Umgang der Schule mit religiösen Fragenstellungen» erarbeitet, der auch die bereits existierende Handreichung des BKS (Schulportal) einbeziehen wird.

Manfred Dubach, Irene Schertenleib

Aus der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 7. Juni.

GL alv. Bereits im Dezember 2020 forderte der alv als erster Kantonalverband die Aargauer Regierung auf, die geplante Impfstrategie anzupassen und damit sicherzustellen, dass Lehrpersonen, die durch ihre Arbeit in den Klassenzimmern einem grösseren Ansteckungsrisiko ausgesetzt sind, priorisiert geimpft werden können. Nun ist die priorisierte Impfung abgeschlossen – eine Chronologie.

Der Aargauer Bildungsdirektor Alex Hürzeler unterstützte das Anliegen des alv von Beginn weg, auch der Dachverband LCH nahm die Forderung auf und erhielt Unterstützung seitens der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), die diesbezüglich auch beim Bundesrat vorstellig wurde. Dass die wenigen Impfdosen, die beim Start der Impfkampagne vorhanden waren, für die gefährdeten Personen und das Gesundheitspersonal vorgesehen waren, war für den alv völlig klar. Im Februar stiegen die Ansteckungszahlen in den Schulen und das Risiko einer Ansteckung mit Covid-19 für Lehrpersonen mit jedem Tag. Daher beschloss die

Geschäftsleitung des alv, gemeinsam mit dem Verband der Schulleitungen und dem Verband der Schulpflegepräsidien, die Forderung nach einer Impfpriorisierung mittels Unterschriftensammlung zu verstärken.

Gleichzeitig nahm alv-Präsidentin Kathrin Scholl das Gespräch mit dem Vorsteher des Gesundheitsdepartements, Regierungsrat Jean-Pierre Gallati, auf. Dieser anerkannte die schwierige Situation der Schulen und liess intern abklären, ob es Möglichkeiten einer priorisierten Impfung gibt. Nach zwei Wochen stand fest: Der Kanton Aargau würde als erster Kanton den Lehrpersonen ab 50 Jahren eine Impfung in der Zielgruppe 4 ermöglichen. Es fehlte lediglich noch Personal, das diesen Zusatzaufwand leisten konnte. Auf den Aufruf an die pensionierten alv-Mitglieder, sich für einen Einsatz zugunsten der aktiven Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung zu stellen, meldeten sich gegen 80 Freiwillige, als Erste die ehemalige alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi. Sie schrieb per E-Mail: «Da bin ich dabei!» Einen Tag später schrieb der Leiter der Impfkampagne, Andreas Obrecht,

«*Meine Klassenassistentin bekam die SMS mit dem Impftermin heute, als wir miteinander im Wald waren. Allein ihre Freude über diesen Termin reicht schon als Grund aus für die ganze geleistete Arbeit. Ihre Mutter ist im Pflegeheim und geimpft darf sie sie wieder zu Arztbesuchen etc. begleiten, das konnte sie jetzt lange nicht mehr. Verständlicherweise fühlt sie sich jetzt 200 Kilo leichter.*»

Junge Primarlehrerin



AB'21

Aargauische
Berufsschau 2021

7. - 12. Sept. 2021
im Tägi, Wettingen

www.aargauische-berufsschau.ch





Kathrin Scholl überreichte Jean-Pierre Gallati Tausende von Unterschriften der Lehrpersonen als Dank. Im Bild (v.l.n.r.): Jean-Pierre Gallati, Elisabeth Abbassi, Andreas Obrecht, Kathrin Scholl. Foto: Annina Nadler.

an Kathrin Scholl zurück: «Besten Dank für die Kontaktdaten, Frau Abbassi ist ab morgen in meinem Impfteam als Leiterin der Impfkampagne der Lehrpersonen.»

Komplizierte Planung

Der Zeitpunkt des Impfstarts hing von der Lieferung der Impfdosen ab. Dies komplizierte die ganze Organisation und Planung. Die fehlenden Impfdosen zum Zeitpunkt des Entscheids waren auch der Grund, weshalb nur Lehrpersonen ab 50 Jahren berücksichtigt werden konnten. Dann ging es jedoch plötzlich schnell: Nach nur drei Wochen Vorbereitungszeit konnten sich Lehrpersonen ab 50 Jahren während zehn Tagen für die priorisierte Impfung an- oder ummelden. Über 70 Prozent nutzten diese Möglichkeit. Das Impfteam und der alv erhielten viele dankbare E-Mails, wie die Zitate belegen.

Dank löst Forderung ab

Am 25. Mai überreichte Kathrin Scholl Jean-Pierre Gallati, der als erster Gesundheitsdirektor eines Kantons das erhöhte

Ansteckungsrisiko der Lehrpersonen anerkannte und handelte, Tausende von Unterschriften der Aargauer Lehrpersonen, die ein priorisiertes Impfen gefordert hatten. Ein grosser Dank ging dabei auch an Andreas Obrecht, der dies logistisch möglich machte, und Elisabeth Abbassi, die die Impfkampagne der Lehrpersonen

leitete und sich sehr schnell in ein völlig fremdes Arbeitsumfeld einarbeiten musste. Ein Dank geht auch an alle Pensionierten, die sich spontan gemeldet haben. Ohne deren Zusagen innert Stunden hätte das Projekt nicht abheben können.

Kathrin Scholl, Präsidentin alv

«**Super Sache! Danke für das zielführende Weibeln hinter den Kulissen. [...] Das erste Mal im Leben finde ich es doof, dass ich noch nicht 50 bin. 😊**»

Kantonsschullehrer

Piazza



Ende der Pandemie in Sicht? Und dann?

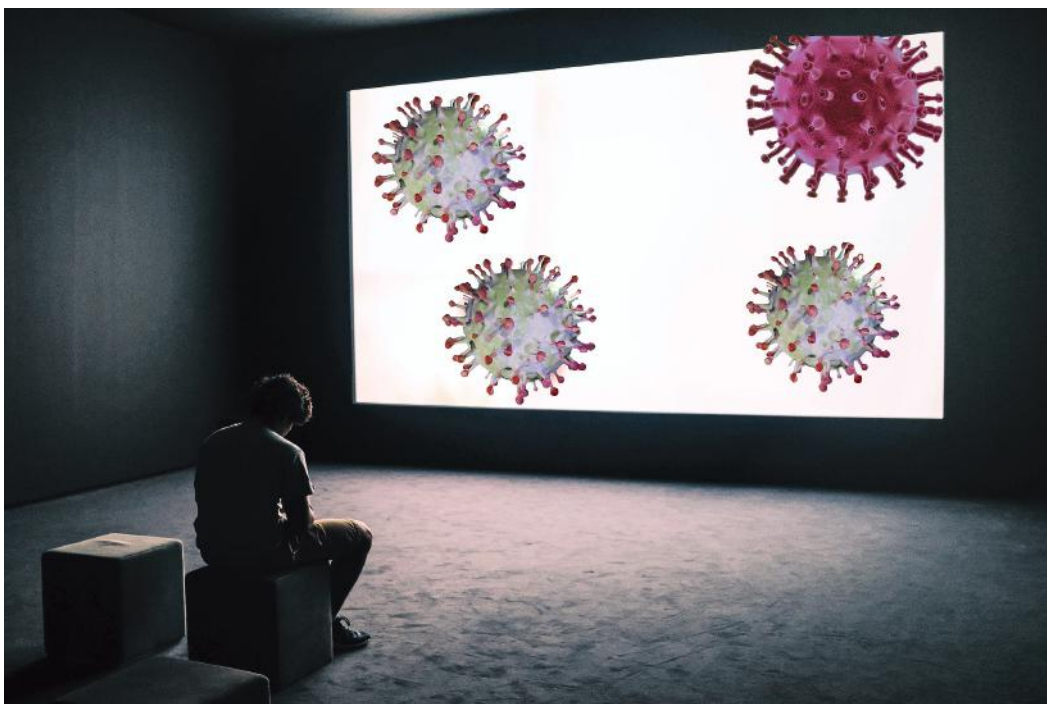
BPISSAG. Seit über einem Jahr befinden wir uns in der Covid-19-Pandemie. Die Massnahmen, mit denen wir leben, verändern und beeinflussen unser Leben, wie wir uns dies vorher nicht vorstellen konnten. Besonders Kinder und Jugendliche leiden unter dieser Situation.

Das zeigen verschiedene Studien, insbesondere die kürzlich veröffentlichte «Swiss Corona Stress Study» der Universität Basel. Sie belegt, dass der psychische Stress deutlich zugenommen hat. Besonders stark betroffen sind junge Menschen im Alter von 14 bis 24 Jahren. Ende 2020

berichteten rund 29 Prozent der Befragten dieser Altersgruppe von schweren depressiven Symptomen. Werden diese nicht rechtzeitig erkannt und ausreichend behandelt, beeinflussen sie eine gesunde Entwicklung und können Auswirkungen haben bis ins Erwachsenenalter. In der Schule äussern sich diese Symptome bei den Jugendlichen in Form von Motivationslosigkeit, Absentismus, überhöhter Konfliktbereitschaft als Folge von Schlafproblemen, Suchtmittelkonsum oder übermässigem Medienkonsum. Umso mehr sind die Lehrpersonen und die Schulsozialarbeitenden gefordert, die Probleme frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. In einigen Fällen ist eine rasche Triage an eine psychiatrische oder psychologische Fachstelle unabdingbar. Doch die im Kanton Aargau zur Verfügung stehenden Fachstellen sind seit einiger Zeit chronisch überlastet. Bereits vor Ausbruch der Pandemie, im Januar 2019, wurde im Grossen Rat eine Interpellation eingereicht, welche auf die prekäre kinder- und jugendpsychiatrische Versorgungslage im Kanton Aargau hinwies. Die vom Bundesrat im März 2021 beschlossene Änderung, wo-

nach Psychotherapien ab 1. Juli 2022 von der Grundversicherung bezahlt werden, sofern sie auf Anordnung eines Arztes erfolgen, geben jedoch Anlass zur Hoffnung. Damit ist zu erwarten, dass sich die Wartezeiten für Kinder und Jugendliche mit psychischen Problemen verkürzen werden.

Erfreulicherweise hat die angespannte Situation aber auch eine engere Zusammenarbeit der schulinternen und schulexternen Fachstellen zur Folge. Diese sind gefordert, pragmatische Lösungen für die Kinder und Jugendlichen zu finden. Die Entwicklung zeigt, wie wichtig ein eigenständiger Handlungsspielraum für die Schulsozialarbeit ist, damit sie sich für das Wohl der Kinder und Jugendlichen einsetzen kann. Daher ist es unabdingbar, dass die Schulsozialarbeit auch nach der Neuausrichtung der Führungsstrukturen der Aargauer Volksschulen ab 1. Januar 2022 eine unabhängige Position behält. **Priska Wyss, Vorstandsmitglied Verein Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Kanton Aargau (BPISSAG)**



Der psychische Stress unter Jugendlichen hat zugenommen, dies spüren auch Schulsozialarbeitende.

Die Balance muss gewahrt bleiben



Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen unterstützen die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern.
Foto: AdobeStock.

Fraktion Heilpädagogik. Aktuell beleuchten viele Artikel und Studien die kooperative Praxis und den Einsatz von Klassenassistenten. Diese sind eine wichtige Unterstützung für Lehrpersonen und Schulklassen. Es darf jedoch nicht sein, dass dadurch die heilpädagogischen Ressourcen reduziert werden, wie dies an einigen Schulen leider geschieht.

Die Leitung der Fraktion Heilpädagogik erreichen immer häufiger besorgniserregende Rückmeldungen von Fraktionsmitgliedern – so soll es einige Schulen geben, welche eher undifferenziert mit diesem Thema umgehen und, infolge der Neuresourcierung Volksschule, Lektionen der Schulischen Heilpädagogik in Assistenzstunden umwandeln. Rein numerisch scheint dies auf den ersten Blick auch plausibel, da eine Lektion des Ressourcenkontingents für 2,75 Wochenstunden Assistenz reicht.

Assistenzen sind eine sehr wichtige Unterstützung für Lehrpersonen und Schulklassen, haben jedoch keine pädagogische Ausbildung. Die Qualität der schulischen Bildung würde durch eine Reduktion heilpädagogischer Ressourcen gemäss aktueller Studien und Befunde deutlich abnehmen.

Wir haben an verschiedenen Schulen, Schulstufen und in Fachbereichen nachgefragt, wie diese die Schulische Heilpädagogik einschätzen – der Tenor ist eindeutig: Diese unterstütze die Lehrpersonen in vielen Situationen in einer Art, wie es auch eine gute Assistenzperson nicht leisten könne. Im Folgenden werden exemplarische Rückmeldungen angeführt, welche den Stellenwert der Heilpädagogik belegen. Die Schulische Heilpädagogik unterstützt beispielsweise darin, «einen weiteren Blickwinkel auf den eigenen Unterricht zu erlangen» (LP OS), «aktuelle Forschungserkenntnisse in meinen Unterricht» (KLP) zu bringen und anzuwenden. «Wenn ich mich mit der SHP austausche, spüre ich das grosse Fachwissen und die Erfahrung und kann mich gut beraten lassen» (FLP TTG). Sie steht auch «bei Elterngesprächen unterstützend und beratend zur Seite» (KLP). Neben dem Unterricht findet ein «fachlicher Austausch» (FLP Französisch) statt, bei dem «im Idealfall gemeinsam nach Lösungen gesucht» (ebd.) wird. Auch «die gezielten Beobachtungen der SHP zu einzelnen Lernenden während der Lektion ist für die Lehrperson hilfreich» (KLP 6. Klasse), und «bei der Planung/ Vorbereitung des Unterrichtsmaterials können die SHPs enorme Hilfestellung leisten und die Anpassungen vornehmen»

(KLP 5. Klasse), «zudem können auch leistungsstarke Kinder im Rahmen der Begabungsförderung von der SHP profitieren» (KLP 6. Klasse). Die Heilpädagogik ist «eine grosse Erleichterung, unterstützt uns doch diese im Auftrag, alle Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern, damit sie ihr Potenzial entwickeln können» (KLP OS). Und «wenn man Integration will, braucht es für mich als LP unbedingt SHP-fachliche Unterstützung» (KLP OS). Die genannten Punkte entsprechen Erfahrungen von Lehrpersonen, die es unbedingt zu berücksichtigen gilt. Es soll und darf nicht zu einem Kräftemessen zwischen Assistenzpersonal und Schulischer Heilpädagogik kommen. Beide sind für einen reibungslosen, effizienten, qualitativ guten Unterricht notwendig. Die Frage bleibt jedoch, wie vieler Lektionen Klassenassistenten und wie vieler Lektionen heilpädagogischer Unterstützung es bedarf. Dies gilt es in jedem Fall einzeln abzuwägen und auszudiskutieren.
Angelika Theiler, Fraktion Heilpädagogik

Kurz vor der Pensionierung?



Eine alv-Mitgliedschaft bringt auch nach der Pensionierung viele Vorteile. Foto: AdobeStock.

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2021/22 pensioniert?

Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im alv. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen alv-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei Kollektivversicherun-

gen, Hypothekenvergünstigungen). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das SCHULBLATT lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement. Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Verein pensionierter Lehrkräfte (VAPL) sehr ans Herz legen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet damit Gelegenhei-

ten, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen. Damit wir Ihren Mitgliederstatus entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, den untenstehenden Talon auszufüllen und an den alv zu senden.

Einladung zum Abendessen

Der alv wird alle neu pensionierten Mitglieder im Anschluss an die Delegiertenversammlung vom **3. November** verabschieden. Bitte reservieren Sie sich dieses Datum schon jetzt. Eine persönliche Einladung folgt zu einem späteren Zeitpunkt. Wir wünschen Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

Geschäftsleitung alv

www.pensioniertelehrkraefteaargau.ch

Meldetalon neu Pensionierte



Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ/Wohnort:

Telefon:

E-Mail:

Bisherige Schulart:

Bisheriger Schulort:

Datum der Pensionierung:

☐ Ich abonniere ab 1. August das SCHULBLATT (56 Franken pro Jahr).
 ☐ Gerne erhalte ich unverbindlich die Einladung zum Jahrestreffen des Vereins pensionierter Lehrkräfte (VAPL).

Datum:

Unterschrift:

Einsenden an: Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv, Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau. Der neue Mitgliederausweis wird nach der Delegiertenversammlung verschickt.

Neue Pensen? – Unbedingt melden!



Welches Arbeitspensum haben Sie im neuen Schuljahr? Foto: AdobeStock.

alv-Mitgliedschaft. Das Sekretariat des alv erfasst noch vor den Sommerferien alle Pensenänderungen auf das neue Schuljahr 2021/22. Alle Mitglieder des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands, auf die dies zutrifft, sind gebeten, sich zu melden.

Die Mitgliederbeiträge für den Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv und auch für die meisten Mitgliedsorganisationen werden dem Anstellungsverpensum entsprechend erhoben. Es ist daher sehr wichtig, dass Verbandsmitglieder Änderungen bei ihrem Pensum auf das neue Schuljahr 2021/22 dem alv-Sekretariat melden, damit die Jahresbeiträge für das neue Vereinsjahr richtig erhoben werden können.

Die alv-Jahresbeiträge sind von der Delegiertenversammlung wie folgt festgesetzt worden:

Pensum mit mehr als 66%-Anstellung	Fr. 245.–
Pensum zwischen 33% und 66%-Anstellung.....	Fr. 215.–
Pensum mit weniger als 33%-Anstellung.....	Fr. 165.–
Freimitglied (falls keine Anstellung)	Fr. 100.–
Mitglied ohne SCHULBLATT* mit mehr als 66%-Anstellung	Fr. 215.–
Mitglied ohne SCHULBLATT* 33%–66%-Anstellung	Fr. 185.–
Mitglied ohne SCHULBLATT* mit weniger als 33%-Anstellung	Fr. 135.–

alv-Berufseinsteigende/r (ohne Quereinstieg) mit mehr als 66%-Anstellung..... Fr. 160.–
alv-Berufseinsteigende/r (ohne Quereinstieg) 33%–66%-Anstellung..... Fr. 140.–
alv-Berufseinsteigende/r (ohne Quereinstieg) mit weniger als 33%-Anstellung Fr. 120.– |

*Nur möglich, wenn das SCHULBLATT an jemand anderen derselben Adresse geschickt wird.

Der volle alv-Jahresbeitrag von 245 Franken deckt primär die Dienstleistungen für die einzelnen Mitglieder:

Diese beinhalten: LCH-Beitrag (inkl. Zeitschrift «Bildung Schweiz»), SCHULBLATT AG/SO, Rechtsberatung, Vertretung Grosser Rat, Arbeit Aargau/KASPV, Prozesskosten/Rechtsschutz, Interessenvertretung in Politik und Verwaltung, professionelle Struktur für Führung, Organisation und Administration des Verbandes.

Im Juli werden die Rechnungen für die Jahresbeiträge verschickt. Die Pensenänderungen für das Schuljahr 2021/22 müssen daher unbedingt bis **Ende Juni** dem alv-Sekretariat gemeldet werden: alv-Sekretariat, Postfach, 5001 Aarau, Tel. 062 824 77 60 oder E-Mail alv@alv-ag.ch. Die Änderungen können auch auf www.alv-ag.ch → Mitgliedschaft → Änderungen direkt vorgenommen werden.

Wurden oder werden Sie 2021/22 pensioniert? Vgl. Text S. 14.

Termine

Fraktion Musik

► 25. August, 17 Uhr
Fraktionsversammlung

Verein Aarg. Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 27. August
Jubiläumsfeier Stanzerei Baden

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 15. September, 15 Uhr
Delegiertenversammlung in Turgi

Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

► 16. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung, Kanti Baden (Aula)

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

► 3. November
Delegiertenversammlung in Lenzburg

Fraktion Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH)

► 10. November
Mitgliederversammlung in Lenzburg

Verein Aarg. Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 17. November
Mitgliederversammlung

Kantonalkonferenz

► 17. November, 16 Uhr
Themenkonferenz im Kultur- und Kongresshaus Aarau

Alle alv-Termine, auch die Covid-19-bedingt abgesagten, sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Immer auf dem Laufenden sein?

Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch) und Twitter (@alv_Aargau) aktiv und verschickt rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den sie via alv-ag.ch abonnieren können.

Schrittweise Rückkehr zur Normalität

Interview. Corona prägte das Schuljahr 2020/21 auf allen Schulstufen. Bildungsdirektor Alex Hürzeler würdigt im Interview das Engagement aller Beteiligten und wagt einen Ausblick.

Alex Hürzeler, es geht ein Schuljahr zu Ende, das durch und durch von Corona-Massnahmen geprägt war. Wie sieht Ihre Bilanz aus?

Alex Hürzeler: Unsere Schulen haben dieses herausfordernde Schuljahr sehr gut gemeistert. Alle Beteiligten haben einen Weg gefunden, das Schuljahr und den Unterricht so zu gestalten, dass die Kinder und Jugendlichen stets an allen Lehrplanzielen arbeiten konnten. Jetzt stehen die Sommerferien kurz bevor und das Schuljahr kann überall regulär abgeschlossen werden. Dafür bin ich als Bildungsdirektor sehr dankbar.

Was hat Sie als Bildungsdirektor besonders beeindruckt im letzten Schuljahr?

Die Leistungen der Schulleitungen und Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie mussten sich zigfach auf neue Gegebenheiten einstellen und haben dabei professionell und lösungsorientiert gearbeitet – das habe ich auch bei meinen Schulbesuchen vor Ort immer wieder feststellen dürfen. Dafür spreche ich allen

Beteiligten meinen grossen Dank aus. Aber auch die Schülerinnen und Schüler haben mit ihrem verantwortungsbewussten Verhalten wesentlich zu einem guten Schulbetrieb beigetragen.

Die Volksschulen waren von zahlreichen wechselnden Massnahmen betroffen. Was war Ihr Grundsatz, wenn neue Massnahmen getroffen werden mussten?

Eine solche Epidemie hält sich an keine Gesetzmässigkeiten. Es gilt unzählige Faktoren zu berücksichtigen: die Fallzahlen, die Entscheide und Massnahmen des Bundes, die Empfehlungen der Kantonsärztin oder die möglichen Konsequenzen, die eine weitere Massnahme für die Kinder und Jugendlichen und das gesamte Schulpersonal mit sich bringen würde. Dazu mussten die Entscheide oft schnell getroffen und kommuniziert werden. Unter dem Strich gab es vor allem ein wichtiges Ziel: Der Unterricht sollte wenn immer möglich vor Ort stattfinden können.

Wie schätzen Sie die Lage für das neue Schuljahr ein?

Das Coronavirus wird nicht verschwinden. Da müssen wir einen langen Atem beweisen. Auch im nächsten Schuljahr werden wir vorsichtig bleiben und gewisse Hygieneregeln einhalten müssen.

Auch kurzfristige, individuelle und zeitlich beschränkte Anordnungen aufgrund lokaler epidemiologischer Ausbrüche werden weiterhin vorkommen. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir, dank einer hohen Impfbeteiligung – bald auch von Kindern und Jugendlichen ab zwölf Jahren – und breitflächigem Testen auf Massnahmen wie das Aufstellen von Plexiglasscheiben oder auch das verpflichtende Tragen von Gesichtsmasken werden verzichten können.

«Der Unterricht sollte wenn immer möglich vor Ort stattfinden können.»

Umso mehr freue ich mich, wenn wieder andere Themen in den Fokus rücken. Zum Beispiel führt die Volksschule die Umstellung auf den neuen Lehrplan weiter, ebenso steht Ende Jahr die Übergabe der Aufgaben von der Schulpflege zu den Gemeinderäten an. Und an den Mittelschulen beschäftigt uns die weitere Planung der neuen Mittelschulstandorte intensiv. Neben dem täglichen Unterricht gibt es also auch ohne Corona einiges zu tun.

Kommunikation BKS



Die Schulen haben die Herausforderungen professionell gemeistert. Foto: Britta Gut/Aargauer Zeitung.

Ein Sport-Projekt mit Vorzeigecharakter

Bewegungsförderung. Die Schule Gipf-Oberfrick hat mit ihrem Projekt Sport+ den AGV-Sportförderungspreis 2020 gewonnen. Im Interview spricht Susanne Venzin über das Angebot und wie es zustande kam.

Susanne Venzin ist langjährige Sportlehrperson an der Schule Gipf-Oberfrick und hat gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen und der Schulleitung das Projekt Sport+ initiiert.

Frau Venzin, was ist das Projekt Sport+?

Susanne Venzin: Das Projekt Sport+ hat zum Ziel, Bewegung und Sport im Alltag aller Schülerinnen und Schüler zu integrieren. An unserer Schule besuchen alle Lernenden an vier von fünf Wochentagen eine Sportlektion. Zwei der vier Stunden werden im Rahmen der ordentlichen Sportlektionen unterrichtet, die anderen zwei werden über das Projekt Sport+ abgedeckt und finden frühmorgens statt. Unter dem Strich haben somit alle pro Woche eine Sportlektion mehr als nur die üblichen drei. Das Spezielle der Sport+-Lektionen: Die Lernenden entscheiden einerseits mit, welche Sportarten angeboten werden, und andererseits welches Angebot sie besuchen.

Was gab den Anstoss zu Sport+ und wie ist das Projekt an der Schule Gipf-Oberfrick eingebettet?

Zahlreiche Studien weisen diverse positive Effekte von Sport und Bewegung nach. Diese Evidenzen gaben im Jahr 2012 den Anstoss für ein Pilotprojekt an unserer Schule. Während sieben Wochen startete jede Klasse jeden Morgen mit einer Sportlektion – eine grosse organisatorische Herausforderung. Die Evaluation des Pilotprojekts ergab jedoch eine grosse Zustimmung bei allen involvierten Lehrpersonen wie auch bei den Eltern und den Schülerinnen und Schülern. Aufgrund der Schwierigkeiten bei der Ressourcierung der Sportstunden wurde später entschieden, das Projekt mit einer abgespeckten Variante fortzuführen. Im Jahr 2017 wurde das Projekt schliesslich an der Schule institutionalisiert.



Sport+ wirkt sich sowohl auf die sportlichen als auch die schulischen Leistungen der Schülerinnen und Schüler positiv aus. Foto: Schule Gipf-Oberfrick.

Welchen Mehrwert bietet das Projekt für die Schule und die Schülerinnen und Schüler?

Auf der einen Seite steht für mich vor allem der soziale Wert im Zentrum. Die Kurse sind klassenübergreifend. Dadurch lernen sich alle Schülerinnen und Schüler untereinander als auch ihre Lehrpersonen besser kennen. Durch die Mitbestimmungsmöglichkeit bei der Auswahl der Sportarten ist zudem die Motivation höher als im regulären Unterricht und die sportlichen Fortschritte beachtlich. Die Lehrpersonen stellen andererseits fest: Die Lernenden sind in den Folgestunden konzentrierter, aufnahmefähiger und arbeiten effizienter.

Welchen Ratschlag würdest du Lehrpersonen und Schulleitern von anderen Schulen mitgeben, die sich im Bereich bewegte Schule engagieren wollen?

Aus meiner Sicht ist es zentral, dass man den Mut hat, etwas auszuprobieren und dafür Mitstreiter zu suchen. Der Rückhalt von Schulpflege, Kollegium, Eltern und Schülerschaft ist zudem ein wichtiger und nicht zu unterschätzender Faktor, um ein neues Projekt zu initiieren. Wenn es von vielen Schultern getragen wird, dann ist es auch nachhaltiger. Wenn je-

mand Interesse hat, etwas Ähnliches wie Sport+ aufzugleisen, dann darf sich diese Person sehr gerne bei uns melden.

Anfang 2020 wurde die Schule Gipf-Oberfrick von der AGV im Rahmen des Sportförderungspreises zur bewegungsfreundlichsten Schule gekürt. Wie wurde der Siegerpreis eingesetzt?

Der AGV-Preis ist eine tolle Anerkennung für unser Engagement und wir sind extrem dankbar für den grosszügigen Siegerpreis. Das Geld soll vollumfänglich den Schülerinnen und Schülern zugutekommen. Darum wurden damit zum Beispiel Bewegungsmaterialien gekauft, die im Rahmen des Projekts eingesetzt werden können, oder für ein Quartal wurde eine Zumba-Instruktorin angestellt. Das Projekt läuft somit weiter und soll auch noch lange Bestand haben.

Interview: Simon Best, Sektion Sport, Departement BKS

AGV-Sportförderungspreis 2021: jetzt bewerben!

Ist Ihre Schule auch unter erschwerten Bedingungen während der Pandemie besonders bewegungsfreundlich und animiert Kinder und Jugendliche zu Bewegung? Dann bewerben Sie sich noch bis zum 8. August für den Aargauer Sportförderungspreis 2021 und gewinnen Sie den Hauptpreis von 10 000 Franken oder einen Beitrag von 3000 oder 1500 Franken an Ihr Projekt. Weitere Infos und Anmeldung unter www.agv-ag.ch/sportfoerederungspreis.



Susanne Venzin.
Foto: zVg.

Denken lernen als wichtige Grundlage

Porträt. Zahlen und Formeln sind nicht jedermanns Sache – damit kommt Mathematiklehrer Andreas Jenzer gut klar. Seinen Schülerinnen und Schülern an der Bezirksschule Mellingen-Wohlenschwil will er aber auch mitgeben, wie sich Probleme mit Strategie und logischem Denken lösen lassen.

Seine Laufbahn präsentiert sich geradlinig: Primarlehrerausbildung nach dem Kanti-Abschluss, erste Stellvertretungen auf verschiedenen Schulstufen, den Militärdienst schliesst er als Leutnant ab. In Basel studiert der junge Pädagoge danach Mathematik, Physik und Geografie, nach dem einjährigen Didaktikum ist er dann fertig ausgebildeter Bezirksschullehrer. Andreas Jenzer ist 28 Jahre alt, verheiratet und eben Vater geworden, als er seine erste feste Stelle antritt. Heute, 26 Jahre später und unterdessen Papa dreier erwachsener Kinder, steht er immer noch mit derselben Freude vor der Klasse: «Ich unterrichte einfach sehr gern», sagt er über seinen Beruf, der für ihn von Anfang an auch Berufung ist.

Dank der Pause Kraft schöpfen

In seiner Berufslaufbahn suchte Andreas Jenzer neben dem Unterrichten auch andere pädagogische Herausforderungen. Er arbeitete etwa in der kantonalen Abschlussprüfungskommission mit, bildet als Praxislehrer Studierende bei Praxisinsätzen aus und ist Co-Autor eines Mathematik-Lehrmittels. An der Bezirks-

«Wichtig ist mir, dass meine Schülerinnen und Schüler das vernetzte und logische Denken lernen, sich Gedankenmuster aneignen, mit deren Hilfe sie auch komplexe Probleme lösen können.»

schule Mellingen-Wohlenschwil, einer Kreisschule mit rund 250 Schülerinnen und Schülern, unterrichtet er mittlerweile seit zehn Jahren Mathematik, Physik sowie Natur und Technik. Zuvor arbeitete er nach Einsätzen an verschiedenen Schulen während 13 Jahren an der Bezirksschule Aarau. Nach einem sechsmo-natigen Sabbatical bewarb er sich in Mel-lingen. «Mir hat es in Aarau sehr gut gefallen, aber trotzdem war die längere Pause und danach ein Wechsel an eine andere Schule eine gute Entscheidung.» Man lerne unterschiedliche Abläufe ken-nen, setze andere Schwerpunkte, könne sich neu fokussieren. «Das hilft, in unse-rem anspruchsvollen Beruf bei der Stange zu bleiben. Es ist wichtig, seine Kräfte weise einzusetzen, den eigenen Perfektio-nismus im Zaum zu halten – man könnte schliesslich jedes Arbeitsblatt immer noch besser machen, jede Aufgabe auch anders formulieren.» Auch für die Schüle-rinnen und Schüler sei in den letzten Jah-ren der Leistungsdruck stetig gestiegen, findet Andreas Jenzer. «Psychische Pro-bleme nehmen zu, das muss man als Leh-rer im Auge behalten. Ein gutes Verhält-nis zu den Jugendlichen ist wichtig – sie sollen mir als Vertrauensperson auch Be-lastendes erzählen können.»

Hürden sind überwindbar

Dass Andreas Jenzer auch für jene Schü-lerinnen und Schüler Verständnis hat, die mit dem Zahlenjonglieren in seinem Un-terricht Mühe haben, fusst auf eigenen

Erfahrungen. Jenzer, selbst ein mathema-tisch begabter Schüler, wollte eigentlich eine Berufslehre als Elektromonteur ma-chen. In einer Eignungsprüfung versagte er aber komplett – und das ausgerechnet in Mathe. «Ich hatte einen totalen Ausset-zer und praktisch nichts vom Prüfungs-stoff begriffen», erinnert er sich, «das war eine sehr prägende Erfahrung.» Mit ge-knicktem Selbstbewusstsein schaffte er die Aufnahmeprüfung an die Kantons-schule nur knapp. Die Mathe-Skills aber waren noch da: Andreas Jenzer half schon bald Mitschülern beim Aufarbeiten des Unterrichtsstoffs. «Ich merkte, dass ich wohl ziemlich gut erklären kann», sagt er. Das finden seine Schülerinnen und Schüler offenbar auch. Abschiedsge-schenke ehemaliger Schüler zeigen an-schaulich, dass sie mit ihrem Mathe- und Physiklehrer sehr zufrieden sind. «Humor-vollster Lehrer» steht da etwa auf einem Pokal – gute Noten für Andreas Jenzer.

Vernetztes Denken hilft

Nicht mit allen pädagogischen Schwer-punkten, die da im Lauf der Zeit kamen und gingen, kann sich Andreas Jenzer anfreunden. In vielen Fächern werde die Verantwortung für das Lernen zu stark den Schülern übertragen, findet er. Er sel-ber findet klare Anweisungen zentral. «Ich setze auf eine gute Balance zwischen schüler- und lehrerzentriertem Lernen.» Dass sein Konzept aufgeht, hat er schwarz auf weiss, denn als Lehrer ver-teilt er nicht nur selber Zensuren, son-

dern lässt seine pädagogischen Qualitäten regelmässig durch Schülerfeedbacks prü-fen. «Die Rückmeldungen sind positiv, auch wenn einzelne ab und zu bemän-geln, dass ich etwas zu streng benoten würde.» Die Naturwissenschaften beflü-geln eben nicht alle gleichermassen und der Schüler-Stossseufzer «Wozu brauche ich das später im Leben?» ist ihm wohlbe-kannt. «Aber es ist halt so, dass Mathe-matik nicht immer einen direkten Bezug zum Alltag hat. Wichtig ist mir, dass meine Schülerinnen und Schüler das ver-netzte und logische Denken lernen, sich Gedankenmuster aneignen, mit deren Hilfe sie auch komplexe Probleme lösen können. Das hilft ihnen im Leben durch-aus weiter.»

Esther Ugolini



Die Fraktionen haben sich für ihre Versammlungen Alternativen einfallen lassen. Foto: AdobeStock.

Eine bunte Palette an Veranstaltungen

Fraktionsversammlungen. Aufgrund der Pandemie kann zwar der Kantonale Lehrerinnen- und Lehrertag KLT nicht stattfinden. Die Fraktionen des LSO haben sich aber für ihre Versammlungen Alternativen einfallen lassen. Erfahren Sie an dieser Stelle in Kurzform, was Sie erwartet.

Fraktion Kindergarten-Lehrpersonen

► 15. September, 13.30 bis ca. 14.30 Uhr

- ☐ physisch
☒ online

Programm

Im ersten Teil der Versammlung werden die statutarischen Geschäfte behandelt. Der Nachmittag soll zusätzlich noch einmal Gelegenheit bieten, Informationen über die Umstrukturierung der Fraktionen zu erhalten, sich dazu zu äussern und/oder Fragen zu stellen.

Nach dem geschäftlichen Teil möchte die Fraktionskommission allen Mitgliedern ein paar «Perlen für den Kindergarten-Alltag» anbieten, kleine Inputs also, die direkt im Unterricht umgesetzt werden können. Lasst euch überraschen! Weitere Informationen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Fraktion Primar-Lehrpersonen

► 15. September, 13.30 bis 15.30 Uhr

- ☐ physisch
☒ online (Zoom)

Programm

– 13.30 bis 14.15 Uhr: Statutarische Geschäfte
– 14.15 bis 15 Uhr: Referat zum Thema «Hausaufgaben: Wenn ja, wie?» von Dr. Sandra Moroni. Das Referat steht in Zusammenhang mit der neuen Hausaufgabenregelung im Kanton Solothurn ab Sommer 2021.

- 15 bis 15.30 Uhr: Fragen zum Referat
– Spätestens 15.30 Uhr: Ende der Veranstaltung
Weitere Informationen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Fraktion Sekundar-Lehrpersonen

- ☐ physisch
☒ online (Videopodcast)

Programm

Die Fraktionsversammlung wird als Videopodcast zur Verfügung gestellt, der zeitlich unabhängig angeschaut werden kann. Im Video enthalten sind fraktionsinterne Informationen sowie ein Input zum Berufswahlprozess.



Fraktion Heilpädagogik-Lehrpersonen

► 15. September, 14 bis 15.30 Uhr

- ☐ physisch
- ☒ online (Zoom)

Programm

Statutarische Geschäfte und Informationen
Input der Fraktion (SHP-Themen)
Virtuelle Diskussionsgruppen
Genauere Informationen und eine Einladung mit der Bitte einer Anmeldung folgen nach den Sommerferien.

Fraktion DaZ-Lehrpersonen

► 15. September, 14 bis 15 Uhr

- ☐ physisch
- ☒ online (Zoom)

Programm

Referat: «Ermittlung schulsprachlicher Kompetenzen in der Erstsprache – ESKE»
Neu zugezogene Kinder und Jugendliche kommen bereits mit für die Schule relevanten Erfahrungen und Kompetenzen in die Schweiz. Für die Lehrpersonen ist es schwierig, diese Erfahrungen und Kompetenzen einzuschätzen, wenn sie und die Schülerin oder der Schüler keine gemeinsame Sprache sprechen. Das ESKE-Instrument liefert zu diesem Zweck Lehrplan-21-kompatible Aufgaben in 26 Migrationssprachen. Diese erlauben zuverlässig, die schulsprachlichen Kompetenzen neu zugezogener Kinder und Jugendlicher in der Erstsprache zu ermitteln und unterstützen damit einen gelungenen Start in die Schule.
Referentin: Frau Dr. Ursula Ritzau, Mitautorin von ESKE und wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Professur Deutschdidaktik und Mehrsprachigkeit im Kindesalter an der PH FHNW.

Anmeldung zum Referat

Anmeldung bis 8. September an Lilo
Hadorn: l.hadorn@lso.ch

Fraktion Religions-Lehrpersonen

► 15. September, 14 bis ca. 16.30 Uhr

- ☒ physisch
- ☐ online

► Ref. Kirche Luterbach, Schachenstrasse 2, 4542 Luterbach

Programm

Protokoll, Jahresbericht, Tätigkeitsprogramm, Mutationen, Wahlen
Wir dürfen ein neues Mitglied in der Fraktionskommission willkommen heissen.
Bei einem anschliessenden Spaziergang an der Aare bietet sich die Möglichkeit für persönliche Gespräche und einen Austausch. Ein Musik- oder Gesangsworkshop sorgt für Auflockerung.
Ausklang und Abschluss bei einem Apéro (hoffentlich draussen). Ende ca. 16.30 Uhr

Anmeldung zur Veranstaltung

Nach Erhalt aller Unterlagen bitten wir um Anmeldung bis am 31. August. Wir halten uns an das Schutzkonzept der Kirche und bitten zwingend um eine Anmeldung!

Fraktion Musik-Lehrpersonen

► 15. September ab 18 Uhr

- ☒ physisch
- ☐ online

► Musikerinnen- und Musiker-Apéro im Restaurant Solheure in Solothurn

Programm

Die Fraktionsversammlung am Nachmittag entfällt. Die Abstimmungen zu den statutarischen Geschäften der Fraktion werden auf elektronischem Weg durchgeführt. Ab 18 Uhr sind alle Mitglieder herzlich zu einem Apéro im Solheure in Solothurn eingeladen.

Fraktion Werken-Lehrpersonen

► 15. September, 14 bis 15.30 Uhr

- ☐ physisch
- ☒ online (Zoom)

Programm

Referat «Lernen mit hochsensiblen und AD(H)S-Kindern & -Jugendlichen»
Referentin: Susanne Hirsig, Lerntreffpunkt SO
Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Verein Logopädinnen und Logopäden des Kantons Solothurn VLS

Die GV findet online statt. Es ist keine gemeinsame Veranstaltung vorgesehen.

Solothurner WerklehrerInnen-Verein SoWV

Die statutarischen Geschäfte werden per Zirkularbeschluss abgewickelt. Es ist keine gemeinsame Veranstaltung vorgesehen.
Präsidentinnen und Präsidenten der Fraktionen und Unterverbände

Kooperation zwischen LCH und SER

Vorstand LSO. An der online durchgeführten LSO-Vorstandssitzung im Mai war unter anderem die Vernehmlassung zur künftigen Kooperation zwischen LCH und SER zentrales Thema.

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) und Syndicat des Enseignant-es Romand-es (SER) wollen ihre bestehende Zusammenarbeit ausbauen. Denkbar sind eine noch intensivere Kooperation zwischen LCH und SER oder ein Zusammenschluss. In einem Vernehmlassungsverfahren wurden die Rückmeldungen der Mitgliederorganisationen (Kantonalsektionen sowie Stufen- und Fachverbände) eingeholt. An der Vorstandssitzung des LSO im Mai diskutierten die Mitglieder des LSO-Vorstands in verschiedenen online Räumen die Szenarien, die für die künftige Kooperation zwischen LCH und SER in Frage kommen.

• Szenario 1:

Ausbau Koordinationsbüro

Die bestehende Kooperation zwischen LCH und SER wird ausgebaut, indem alle nationalen und internationalen Themen auf einer gemeinsamen nationalen Plattform bearbeitet werden. SER und LCH bleiben als eigenständige Verbände mit ihren Sitzen in Zürich und Martigny bestehen.

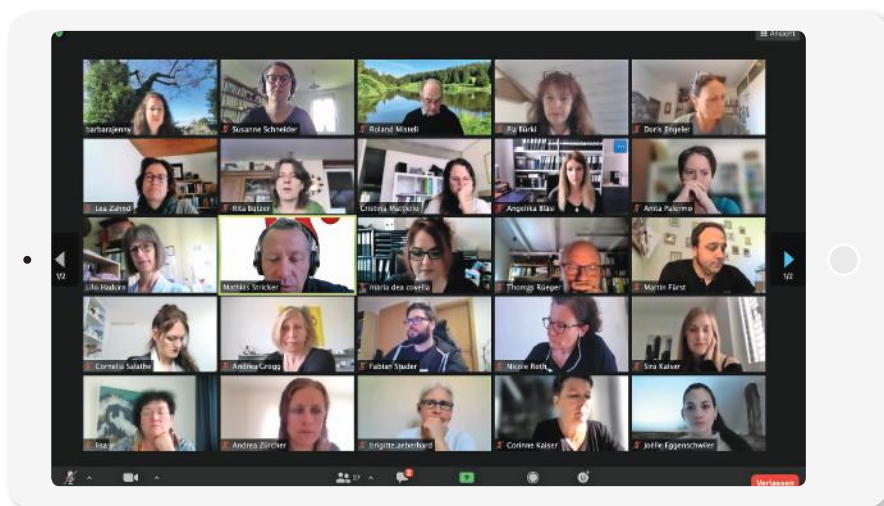
• Szenario 2:

LCH wird zu Formation.CH (Arbeitstitel) und die Verbände der Romandie werden Teil dieses gewandelten Verbands
Bei diesem Szenario wird aus dem LCH der gesamtschweizerische Verband Formation.CH. Der SER löst sich auf und wird Teil von Formation.CH. Gemeinsam wird eine neue Identität geschaffen.

• Szenario 3a:

Formation.CH ist der einzige Dachverband und hat Regionalkonferenzen mit einer gewissen Autonomie

Dieses Szenario geht von Szenario 2 aus. Ein Unterschied ist, dass in der Geschäftsleitung die vier Präsidentinnen und Präsidenten der vier Regionalkonferenzen (Westschweiz und Tessin, Zentral-



Vorstand und Geschäftsleitung des LSO begrüßen einen Zusammenschluss von LSO und SER. Screenshot: Susanne Schneider.

schweiz, Ostschweiz, Nordwestschweiz) von Amtes wegen Einsitz nehmen.

• Szenario 3b:

Formation.CH ist der einzige Dachverband und hat zwei oder drei Regionalkonferenzen

Auch bei diesem Szenario wird von einem neuen gemeinsamen gesamtschweizerischen Verband ausgegangen. Im Unterschied zu Szenario 3a sollen in der Geschäftsleitung fünf Mitglieder die verschiedenen Bildungsstufen repräsentieren und nicht, wie dies in Szenario 3a vorgesehen ist, die Regionalkonferenzen.

Rege Diskussion im LSO-Vorstand

In den virtuellen Diskussionsräumen der LSO-Vorstandssitzung wurden die unterschiedlichen Szenarien rege diskutiert. Die Gretchenfrage lautete: Wird das politische Gewicht durch einen gemeinsamen Verband erhöht oder nicht? Die Diskussionsbeiträge der Vorstandsmitglieder flossen schliesslich in die Stellungnahme der LSO-Geschäftsleitung ein.

Die Ergebnisse der Vernehmlassung werden von LCH und SER noch vor den Sommerferien ausgewertet und an der gemeinsamen Präsidentenkonferenz am 3. September 2021 präsentiert.
Susanne Schneider

Nachgefragt bei Roland Misteli

Susanne Schneider: Wie steht der LSO einem Zusammenschluss von LCH und SER grundsätzlich gegenüber?

Roland Misteli: Der Vorstand und die Geschäftsleitung begrüßen einen Zusammenschluss der beiden Verbände zu einem nationalen Dachverband grundsätzlich. Ein einheitlicher schweizerischer Verband wäre (noch) breiter abgestützt und hätte mehr Gewicht in der Politik.

Gibt es seitens LSO auch gewisse Vorbehalte oder Forderungen?

Der LCH verfügt über eine schlanke und schlagkräftige Struktur und Organisation. Der neue Dachverband sollte ebenso effizient aufgestellt sein. Pädagogische, bildungspolitische und gewerkschaftliche Themen sollten gleichermassen gewichtet und kantonale, regionale sowie stufen- und fachspezifische Anliegen müssen eingebracht werden können. Und schliesslich sollte der neue Verband nicht zu höheren Mitgliederbeiträgen führen.

Verändert sich mit dem Zusammenschluss die Zusammenarbeit zwischen den Kantonalverbänden mit dem Dachverband?

Das kommt darauf an, wie der neue Verband aufgestellt wird. Die Zusammenarbeit zwischen dem LCH und den Kanto-

nalverbänden funktioniert sehr gut. Der LSO erwartet, dass dies auch mit einem neuen Verband so sein wird.

Hat der Zusammenschluss Veränderungen für die einzelnen LSO-Mitglieder zur Folge?

Für das einzelne Mitglied ändert sich direkt nicht viel, ausser dass die Kommunikation des neuen Verbandes zweisprachig sein wird.

Susanne Schneider

Termine

► Vorstandssitzung

2. September, 17 Uhr

► KLT 2021

Der KLT-Vormittag vom 15. September ist abgesagt; Fraktionsversammlungen: siehe Vorschau S. 16

► Verabschiedung Neupensionierte 2020

27. Oktober

► Verabschiedung Neupensionierte 2021

4. November

► Delegiertenversammlung

24. November

Weniger Sorgen mit der Vorsorge



Die Teilnahme an einem Vorsorge-Webinar ist für LSO-Mitglieder kostenlos.
Foto: AdobeStock.

Vorsorgeseminar. Die finanzielle Vorsorge und Absicherung für das Alter begleiten uns während des ganzen Berufslebens. Je nachdem wie wir die Weichen stellen, hat dies massive Konsequenzen für das Leben im Pensionsalter.

Seit Jahren arbeitet der Verband mit der VVK Vorsorge- und Vermögenskonzepte AG in Teufen zusammen. LSO-Mitglieder haben die Möglichkeit, kostenlos an einem **Webinar** teilzunehmen.

• Vorsorgeseminare für Lehrerinnen und Lehrer bis 40 Jahre

- «Ihre persönliche Vorsorge sicher starten»
- Donnerstag, 1. Juli, 18.30–20 Uhr
- Donnerstag, 2. September, 18.30–20 Uhr

• Vorsorgeseminare für Lehrerinnen und Lehrer ab 40 Jahren

- «Ihre Vorsorgesituation kennen – den Weg in die Pension vorbereiten»
- Dienstag, 29. Juni, 18.30–20 Uhr
- Donnerstag, 9. September, 18.30–20 Uhr

Anmeldung

- <https://www.vvk.ch/vorsorge-workshops/>
- oder mit dem QR-Code



Ändern sich Ihre Mitgliederdaten?

LSO-Mitgliedschaft. Ändert sich im kommenden Schuljahr Ihr Pensum? Wechseln Sie das Schulhaus, den Schulort oder die Schulart? Haben Sie eine neue Wohn- oder E-Mail-Adresse?

Mit Ihrer Mitteilung helfen Sie uns, die Mitgliederdaten auf dem neusten Stand

zu halten und nach den Sommerferien eine korrekte Beitragsrechnung zu stellen. Herzlichen Dank!

Der QR-Code führt Sie direkt zum Meldeformular.



Neues Pensum, neues Schulhaus, neuer Schulort, neue Schulart, neuer Wohnort oder neue Mailanschrift? Bitte teilen Sie uns das mit. Foto: AdobeStock.

An den Fraktionsversammlungen der F-KG und F-PS wird über den Antrag zur Umstrukturierung abgestimmt. Foto: AdobeStock.

Zusammenarbeit bereits eingespielt

Umstrukturierung zu Zyklenfraktionen F-KG und F-PS. Eine Informationsveranstaltung zur geplanten Umstrukturierung der beiden Fraktionen der Kindergarten- und der Primarstufe des LSO zeigte: Die Zusammenarbeit und der Austausch innerhalb der Stufen sind bereits gut eingespielt.

Neu sollen die beiden Fraktionen in Zyklenfraktionen eingeteilt werden. Damit wird zum einen dem Lehrplan 21 Rechnung getragen. Zum anderen findet ein Abgleich mit dem LCH statt, der seine Stufenkommissionen bereits vor einigen Jahren angepasst hat.

Anfang Juni fand nun eine letzte Zoom-Informationsveranstaltung im Vorfeld der Abstimmung statt. In einem ersten Teil informierten Doris Engeler, Fraktionspräsidentin der Kindergarten-Lehrpersonen, und Cristina Mattiello, Fraktionspräsidentin der Primar-Lehrpersonen über den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Umstrukturierung. Themen waren:

- Ausgangslage beziehungsweise Grund der Umstrukturierung
- Organisation LSO
- Vergleich der beiden Geschäftsprogramme der Fraktion Kindergarten und Fraktion Primarschule
- Namensgebung
- Medienberichte
- Ausblick

In einem zweiten Teil konnten die Teilnehmerinnen ihre Fragen stellen.

An dieser Stelle danken wir den interessierten Kolleginnen, welche an der Veranstaltung dabei waren. Ebenfalls danken wir dem LSO Präsidenten Mathias Stri-

cker, der mit seinen Worten nochmals unterstrich, dass die sorgfältig aufgelegte Umstrukturierung auch eine logische Weiterentwicklung der Verbandsarbeit darstellt.

Seit 2018 hatten die Mitglieder der beiden Fraktionen mehrmals Gelegenheit, sich an Veranstaltungen zur Umstrukturierung zu äussern und kritische Fragen oder Anregungen anzubringen. Via Infomail und über das SCHULBLATT informierte die Arbeitsgruppe zudem in regelmässigen Abständen über den Verlauf der Arbeit. Mit dieser Informationsveranstaltung bot sich im Vorfeld der Abstimmung ein letztes Mal die Möglichkeit, sich zum Thema zu äussern. Die kleine Gruppe an der Veranstaltung und die wenigen Fragen der Anwesenden lassen erfreulicherweise darauf schliessen, dass vieles klar ist und sich die Zusammenarbeit und der Austausch innerhalb der Stufen bereits gut eingespielt haben.

Im Namen der Arbeitsgruppe und der beiden Fraktionskommissionen danken wir den Teilnehmerinnen noch einmal für ihr Interesse. Nun hoffen wir, dass unsere Mitglieder beider Fraktionen an der Fraktionsversammlung 2021 den Antrag zur Umstrukturierung genehmigen werden.

Im Namen der Arbeitsgruppe: Cristina Mattiello, (Präsidentin F-PS) und Doris Engeler (Präsidentin F-KG)

Kurz vor der Pensionierung?



Mit der Pensionierung ändert sich Ihr Status beim LSO und Sie bezahlen keine Mitgliederbeiträge mehr. Foto: AdobeStock.

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2021/22 pensioniert?

Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im LSO. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen LSO-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei den Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen, Mobiltelefonabos und so weiter). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das SCHULBLATT lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement. Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum *Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO)* schmackhaft machen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet Gelegenheit, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen.

Damit wir Ihre Mitgliederdaten entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, sich zu melden.



Der QR-Code führt Sie direkt zum Meldeformular

Einladung

Der LSO wird alle neu pensionierten Mitglieder an einer speziellen Veranstaltung verabschieden. Der Anlass findet am **11. November 2021** statt. Bitte reservieren Sie sich dieses Datum schon jetzt. Eine Einladung werden Sie noch persönlich erhalten.

Nun wünschen wir Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

Geschäftsleitung LSO

Neuerungen bei der Pensionskasse

PKSO. Die Pensionskasse Kanton Solothurn (PKSO) passt auf 1. Januar 2022 ihr Vorsorgeangebot an.

Mit der neuen Vorsorgelösung profitieren die versicherten Personen von der Möglichkeit, ab Alter 35 zusätzliches Altersguthaben anzusparen. Bei Erwerbstätigkeit über das 65. Altersjahr hinaus kann die berufliche Vorsorge weitergeführt und zusätzlich erhöht werden.

Vorsorgeplan 1 (Basis)

Das Staatspersonal des Kantons Solothurn, die Volksschullehrpersonen und die Angestellten der Solothurner Spitäler AG sind ab 1. Januar 2022 im Vorsorgeplan 1 (Basis) versichert. Die Beitragsätze sind künftig in fünf statt wie bisher in acht Alterskategorien unterteilt. Die Berechnung des versicherten Lohns wird vereinfacht und das Maximum des versicherbaren Lohns erhöht.

Erstmals ab 1. Januar 2023 besteht für Arbeitnehmende ab Alter 35 neu die Möglichkeit, im Rahmen des Zusatzsparens einen zusätzlichen Beitrag von 1 Prozent des versicherten Lohns zu leisten und so Altersgutschriften zu erwerben, die um 1 Prozent des versicherten Lohns erhöht sind (Zusatzsparen 1 Prozent). Ab Alter 45 ist es möglich, einen zusätzlichen Beitrag von 2 Prozent des versicherten Lohns einzuzahlen (Zusatzsparen 2 Prozent). Die angestellte Person kann das Zusatzsparen jeweils bis spätestens 31. Oktober des laufenden Jahres auf 1. Januar des Folgejahres wählen oder beenden.

Ab 1. Januar 2022 sind folgende Beiträge in Prozenten des versicherten Lohns zu bezahlen:

Beiträge der Arbeitnehmenden							
Alter	«Risiko»	Basis (1.0)		Zusatzsparen 1 % (1.1)		Zusatzsparen 2 % (1.2)	
		«Alter»	Total	«Alter»	Total	«Alter»	Total
18–24	0,9 %		0,9 %				
25–34	0,9 %	6,0 %	6,9 %				
35–44	0,9 %	8,0 %	8,9 %	9,0 %	9,9 %		
45–54	0,9 %	10,0 %	10,9 %	11,0 %	11,9 %	12 %	12,9 %
55–65	0,9 %	10,0 %	10,9 %	11,0 %	11,9 %	12 %	12,9 %



Arbeitnehmende haben ab 2023 ab Alter 35 die Möglichkeit des Zusatzsparens. Foto: AdobeStock.

Weiterversicherung nach 65

Versicherte, die nach Erreichen des 65. Altersjahres weiterhin erwerbstätig sind, können die berufliche Vorsorge, solange das Arbeitsverhältnis besteht, längstens aber bis zur Vollendung des 70. Lebensjahres, weiterführen. Zur Finanzierung der Altersgutschriften leisten versicherte Person und Arbeitgeber weiterhin prozentuale Beiträge des versicherten Lohns, welche denjenigen unmittelbar vor Erreichen des Rentenalters entsprechen. Beiträge für die Risikoversicherung sind nicht mehr zu entrichten. Der Umwandlungssatz im Rentenalter einer versicherten Person wird für jedes Jahr des späteren Anspruchsbeginns um 0.12 Prozent erhöht.

Versichertenportal

Im Sommer 2021 wird die PKSO auf ihrer Website (pkso.ch) ein Versichertenportal aufschalten, auf welches die Versicherten nach einer Registrierung Zugang erhalten. Das Portal bietet die Möglichkeit, den eigenen Vorsorgeausweis abzufragen, um festzustellen, wie sich der Wechsel vom bisherigen zum neuen Vorsorgeplan konkret auswirkt.

Ihre PKSO

Beiträge des Arbeitgebers			
Alter	«Risiko»	«Alter»	Total
18–24	1,0 %		1,0 %
25–34	1,0 %	6,0 %	7,0 %
35–44	1,0 %	9,0 %	10,0 %
45–54	1,0 %	12,0 %	13,0 %
55–65	1,0 %	17,0 %	18,0 %

Überprüfung der Grundkompetenzen Kanton Solothurn



Die Grundkompetenzen wurden schweizweit 2016 mit Mathematik im 11. Schuljahr und 2017 mit Sprachen im 8. Schuljahr überprüft.
Foto: VSA.

Grundkompetenzen. Als vor zwei Jahren die Ergebnisse der Überprüfung der Grundkompetenzen (ÜGK) veröffentlicht wurden, waren viele über das schwache Abschneiden der Solothurner Schülerinnen und Schüler erstaunt. Handeln war angezeigt. Was ist seither geschehen? Was erwartet die Schulen?

Ausgangslage

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) beschloss 2011 die nationalen Bildungsziele, auf deren Grundlage sich der gemeinsame Lehrplan 21 und die Grundkompetenzen bezogen. Diese Grundkompetenzen wurden schweizweit 2016 mit Mathematik im 11. Schuljahr respektive 2017 mit Sprachen im 8. Schuljahr überprüft.

Handlungsbedarf ist da

In sämtlichen Testungen lagen die Solothurner Schülerinnen und Schüler unter dem nationalen Durchschnitt. National erreichten 62,2 Prozent der Schülerinnen und Schüler die Grundkompetenzen in der Gesamtskala Mathematik. In Solothurn waren es 55 Prozent. Auch im Leseverstehen Französisch liegen die Solothurner Schülerinnen und Schüler mit 56

Prozent erreichten Grundkompetenzen hinter den Vergleichskantonen mit erster Fremdsprache Französisch zurück. In den Vergleichskantonen erreichen 65 Prozent der Schülerinnen und Schüler die Grundkompetenzen. Diese Resultate zwingen zum Handeln.

Taskforce kantonal – Austausch interkantonal

Bereits 2019 bildete sich eine kantonale Taskforce mit Vertretungen aus dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn, dem Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn sowie der Leitung des Volksschulamts. Zudem begann der interkantonale Austausch. Die vier Kantone des Bildungsraums Nordwestschweiz konnten gemeinsam die Analyse vertieft angehen. Geholfen hat hierbei die gute Datenlage der Checks, die ebenfalls mitbezogen wurde.

Interpretation der Daten

Schnell wurde klar, dass anhand der Daten wenig Massnahmen auf der Ebene des Unterrichts abgeleitet werden konnten. Die Daten zeigten in erster Linie, worauf das schwache Abschneiden nicht zurückzuführen ist. So konnten Einflüsse von

Klassengrösse, Geschlecht und Erstsprache für den Kanton Solothurn ausgeschlossen werden. Schliesslich blieb als wichtigstes Kriterium für die Vorhersage schwacher Leistungen die soziale Herkunft – also, ob ein Schulkind aus einem sozial benachteiligten Elternhaus stammt oder nicht. Es sollen daher Massnahmen ergriffen werden, die diesen Schülerinnen und Schülern zugutekommen.

Verschiedene Massnahmen

Die kantonale Taskforce kam überein, dass es keine punktuellen und losgelösten Massnahmen braucht, die direkt auf eine Kompetenz oder einen Fachbereich abzielen. Jede Schule hat ihre eigene Schülerschaft und Ausgangslage. Eine allgemeine Lösung für alle kann es daher nicht geben. Vielmehr muss anhand von relevanten Leistungsdaten die Schul- und Unterrichtsentwicklung langfristig aufgebaut werden. Entsprechend hat die Taskforce Massnahmen in vier Feldern beschrieben. Zum einen sollen sie kurz- und langfristig einen Nutzen bringen. Zum anderen sollen sie Prozesse anstossen, die sowohl «Top-down» von Verwaltungsebene aus als auch «Bottom-up» von den jeweiligen Schulen aus lanciert werden können.

Massnahmen	Top-down	Bottom-up
Kurzfristig	– Sinn und Zweck ÜGK verdeutlichen – Anwesenheit Lehrpersonen bei Durchführung	– Diagnose an Schule – Standortbestimmung der Schule – Schulleitung wirkt
Langfristig	– Bewusstsein für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler schärfen	– Schul- und Unterrichtsentwicklung auch mit Fokus auf leistungsschwache Schülerinnen und Schüler

Übersicht über die Massnahmen in den vier Kategorien. Tabelle: VSA.

Bottom-up: Unterstützung der Schulen

Die aus den Ergebnissen abzuleitenden Massnahmen können als «Hilfe zur Selbsthilfe» verstanden werden. Gemeinsam mit dem Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz werden die Schulen durch Schul- und Weiterbildungscoaches unterstützt. Die Coaches können konkrete Vorschläge und Angebote zur Blickschärfung auf die Schwächen der Schülerinnen und Schüler machen. Ausserdem können sie spezifisch auf die Situationen der Schulen eingehen.

Top-down: Bewusstsein schärfen

Anfang Juni wurden an regionalen Veranstaltungen den Schulleitungen die Ergebnisse der ÜGK und die Massnahmen vorgestellt. Damit soll «Top-down» das Bewusstsein geschärft werden für die Bedürfnisse der schwachen Schülerinnen und Schüler. Diese Massnahmen werden durch technische Entwicklungen, wie Ausweisen des Grundanspruchs bei Mindsteps und anderen Massnahmen wie die Evaluation der Umsetzung der Speziellen Förderung, flankiert.

Kommende Überprüfungen

Die nächste ÜGK wird 2023 im Fachbereich Sprachen stattfinden. Aufgrund der Pandemie musste sie verschoben werden. Voraussichtlich ist dann (noch) nicht damit zu rechnen, dass die Solothurner Schülerinnen und Schüler signifikant besser abschneiden werden, denn die Massnahmen und ihre Wirkung sind langfristig angedacht.

Volksschulamt

Digitale Austauschplattform SOnetwork

Informatische Bildung. Die digitale Austauschplattform SOnetwork steht Lehrpersonen und Schulleitungen im Kanton Solothurn offen. Sie lädt zum virtuellen Netzwerken in der informatischen Bildung ein.

Informatische Bildung an der Volksschule
Informatische Bildung geniesst an den Solothurner Volksschulen einen hohen Stellenwert. Ab der dritten Klasse der Primarschule ist in der Lektionentafel eine Lektion informatische Bildung vorgesehen. Viele Schulen unterrichten ihre Schülerinnen und Schüler jedoch bereits im 1. Zyklus in informatischer Bildung. Der Unterricht ist oft fächerübergreifend konzipiert und ermöglicht nebst dem pädagogischen Gewinn die Grundlage für eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen. Die digitale Austauschplattform SOnetwork soll den Austausch fördern und Einblicke geben. Wie setzen andere Lehrpersonen zum Beispiel

Computational Thinking im 1. Zyklus um? Wie kann Gestalten mit Computational Thinking verbunden werden?

Was ist SOnetwork?

SOnetwork wurde vom Volksschulamt in Anlehnung an berufliche Netzwerke wie LinkedIn oder Xing lanciert. Die Plattform bietet im Gegensatz zu öffentlichen Produkten einen sicheren Austausch ohne

Datenmining. SOnetwork war ursprünglich als virtueller Begegnungsort für die Profilschulen informatische Bildung intendiert.

Profilschulen informatische Bildung

Die Profilschulen haben freiwillig einen Schwerpunkt bei der informatischen Bildung gesetzt (siehe Kasten). Zwei wichtige Aspekte sind die Kriterien Entwick-



Printscreen der Anmeldemaske von SOnetwork. Foto: VSA.

lungsarbeit und das Netzwerk im Austausch mit anderen Schulen. Das Ziel ist, den Austausch unter Lehrpersonen, PICTS, TICTS und Schulleitungen zu fördern. Der Start erfolgte an der Fachtagung informatische Bildung am 15. Mai 2019 mit persönlichen Begegnungen. SONetwork setzt den Austausch virtuell fort.

Kreis der Nutzerinnen und Nutzer erweitert

Im Zuge der Schulschliessung und der Phase des Fernunterrichts zu Beginn der Coronapandemie hat das Volksschulamt den Kreis der möglichen Nutzerinnen und Nutzer bewusst geöffnet. Seit März 2020 steht SONetwork allen interessierten Schulleitungen und Lehrpersonen sowie PICTS und TICTS aus dem Kanton Solothurn offen. Registrieren können sich Lehrpersonen und Schulleitung aller Stufen und Fächer aus Regel- und Sonderschule (siehe Kasten).

Vielfältige Funktionen

Die Plattform SONetwork bietet ihren Nutzerinnen und Nutzern vielfältige Funktio-

nen. Allen registrierten Nutzerinnen und Nutzern steht ein individualisierbares Profil zur Verfügung. Austausch und Diskussion können in offenen oder geschlossenen, selbstverwalteten Gruppen stattfinden. Beiträge in verschiedenen Formaten wie unter anderem Text, Bild oder Video können mit gängigen Funktionen kommentiert, geteilt und weitergeleitet werden. Frei gestaltbare Hashtags erleichtern die thematische Ordnung der Beiträge und die Suche nach bestimmten Themen. Alle können Blogs erstellen. Moderiert vom Volksschulamt und mit regelmässigen Hinweisen zu Wettbewerben, Veranstaltungen, Weiterbildungen oder Lernideen zu Themen wie Computational Thinking, künstliche Intelligenz oder Datensicherheit versehen, kann SONetwork zu einer zentralen Ressource in der informatischen Bildung im Schulalltag werden. Ausserdem haben auf SONetwork auch allgemeine Fragen und Diskussionen zu informatischer Bildung, der Digitalisierung und dem dadurch verursachten gesellschaftlichen Wandel Platz.

Weiterentwicklung und Zukunft

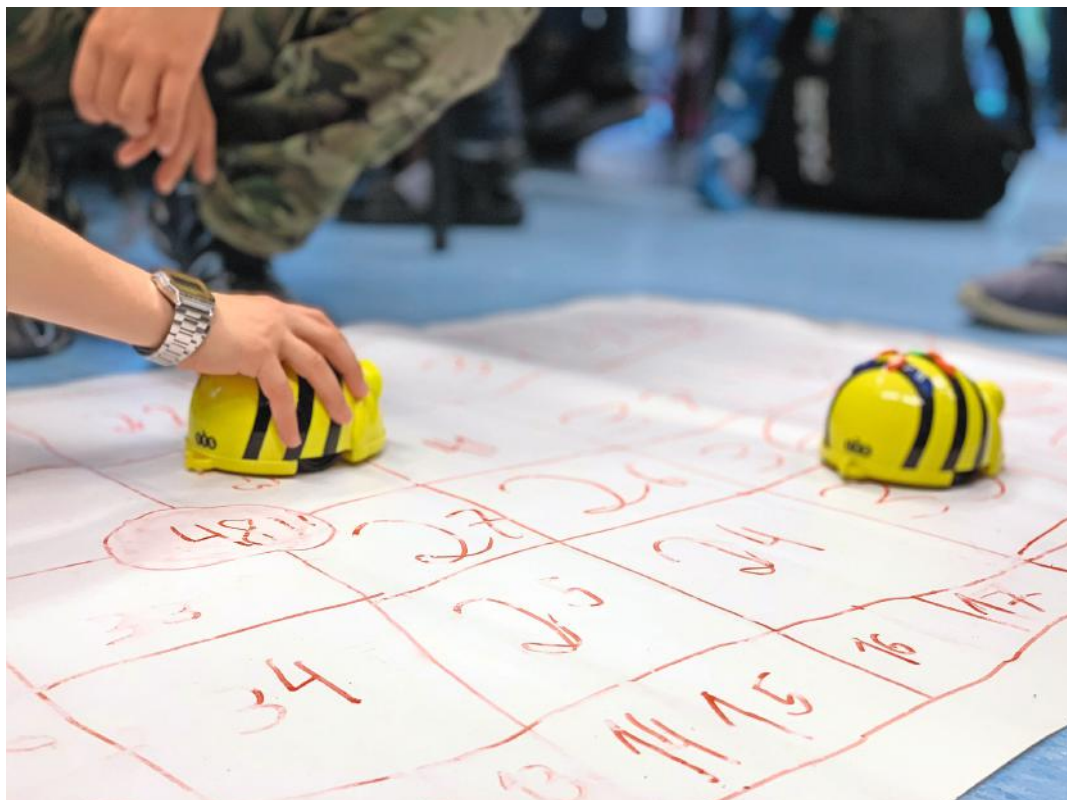
Wie die Phase im März 2020 verdeutlicht hat, unterliegt auch SONetwork dem konstanten Wandel. Die Anforderungen an unsere Gesellschaft und die Schule sind nicht mehr dieselben. Schülerinnen und Schüler brauchen für die gelingende Zukunftsgestaltung Fertigkeiten und Fähigkeiten. Sie brauchen einen Kompass, der in der digitalen und analogen Welt funktioniert. Informatische Bildung kann ein Schritt auf diesem Weg sein, flankiert mit konstantem Austausch, mit Diskussion und mit dem Berichten über gelungene Unterrichtseinheiten oder Projekte.

Volksschulamt

Weiterführende Informationen

Mehr Informationen zu den Profilschulen informatische Bildung: <https://vsa.ch>, Rubrik informatische Bildung.

Registration via <https://sonetwork.ch>.



Das Vermitteln von Computational Thinking ist ein wichtiger Pfeiler in der informatischen Bildung.
Foto: VSA.

MINT-Fachpersonen vernetzen sich

Nationales Netzwerk. An der 4. Netzwerktagung des Programms «Nationales Netzwerk MINT-Bildung» fiel der Startschuss zur zweiten Programmphase. Das Programm möchte die MINT-Bildung an der obligatorischen Schule aufwerten.

Im Mai lud die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW zur 4. Tagung des Programms «Nationales Netzwerk MINT-Bildung». Rund 65 MINT-Expertinnen und -Experten aus der ganzen Schweiz kamen zum virtuellen Erfahrungsaustausch zusammen. Die meisten davon sind Teil des seit 2017 laufenden Programms «Nationales Netzwerk MINT-Bildung», in dem die FHNW als Leading House fungiert. Das erfolgreiche Programm zur Förderung der Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik ging Anfang 2021 in eine zweite Runde. Dafür wurde das Netzwerk stark vergrössert. Neu sind insgesamt 23 Hochschulen aus der ganzen Schweiz dabei.

Abschluss der ersten Programmphase

Die Tagung bildete den Schlusspunkt der ersten Programmphase 2017–2020. Entsprechend wurde Bilanz gezogen. Susanne Metzger und Charlotte Schneider, beide von der Pädagogischen Hochschule FHNW, präsentierten die Ergebnisse der Evaluation. In der anschliessenden Diskussion wurden die Dos und Don'ts für die zweite Programmphase 2021–2024 formuliert. Ein Do wurde besonders herausgestrichen: das Finden einer gemeinsamen Sprache. Diesen Punkt betonen auch Karin Güdel (PH FHNW) und Nadja Rastetter (Hochschule für Life Sciences FHNW). Sie haben zusammen im Projekt «Mit Systemdenken MINT und Mensch verbinden» gearbeitet, das im Rahmen des Netzwerks MINT-Bildung durchgeführt wird. Nadja Rastetter und Kolleginnen und Kollegen der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik sowie der Hochschule für Technik gestalteten im Rahmen des Projekts Lehrveranstaltungen an der PH. So kamen die angehenden Lehrpersonen direkt mit MINT-Fachpersonen in Kontakt und bekamen Einblick in die Welt der

Ingenieurinnen und Materialwissenschaftler. Nicht nur die Studierenden, auch Karin Güdel profitierte von der Zusammenarbeit mit Nadja Rastetter: «Zum Systemdenken gibt es viele didaktische Modelle und Zugänge. Am Schluss war es ein Modell der Umweltingenieurinnen und Umweltingenieure, das uns überzeugt hat und das wir als Basis für unser Projekt gewählt haben.» Nadja Rastetter betont ihrerseits, dass die Zusammenarbeit mit der PH ihren Horizont erweitert habe. Vor allem was die didaktische Aufarbeitung der Materialien für ihre eigenen Vorlesungen angehe, habe sie sich einiges von den PH-Dozierenden abschauen können.

Elf Regionen starten in die zweite Phase

Der Co-Teaching-Ansatz im Projekt «SysteMINT» steht beispielhaft für viele Projekte im Programm «Nationales Netzwerk MINT-Bildung». In jedem Projekt arbeiten Fachpersonen einer naturwissenschaftlich-technischen Hochschule mit jenen einer Pädagogischen Hochschule zusammen. Dies mit dem Ziel, die Relevanz der MINT-Fächer bereits in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen aufzuzeigen und das Interesse der (angehenden) Lehrpersonen zu wecken. Das Credo dabei lautet: Eine Lehrperson, die von der Wichtigkeit und Faszination der MINT-Fächer überzeugt ist, wird eher Schülerinnen und Schüler für die MINT-Fächer begeistern.

In der zweiten Programmphase 2021–2024 werden 25 Projekte in elf Regionen durchgeführt. An der Netzwerktagung im Mai bildeten elf Projektpräsentationen – je eine pro beteiligter Region – den Auftakt dieser zweiten Programmphase. Die Teilnehmenden der Tagung erhielten zum Beispiel einen Einblick in die Projekte «Kommunikationstechnologie im Kontext» (PH St. Gallen und Ostschweizer Fachhochschule OST), «MINT to the Mountains» (PH Graubünden und FH Graubünden) oder «Conception d'un objet technique» (PH Fribourg und HEIA Fribourg). Vonseiten FHNW stellte Tibor Gyalog (PH FHNW) sein Projekt «Regelkreise multiperspektivisch beleuchtet» vor.

Mit dem Übergang von der ersten zur zweiten Programmphase gab es auch zwei Wechsel in der Leitung des Programms. Clelia Bieler übergibt die operative Leitung der zweiten Programmphase an Sara Venzin. Ebenso verabschiedet sich Jürg Christener, Direktor der Hochschule für Technik FHNW, als strategischer Programmleiter. An seine Stelle tritt Susanne Metzger, Leiterin des Zentrums Naturwissenschafts- und Technikdidaktik der PH FHNW.

Sara Venzin, Projektleiterin MINT-Bildung, Hochschule für Technik FHNW

Weitere Informationen zum «Programm Nationales Netzwerk MINT-Bildung» und allen laufenden Projekten unter www.mint-bildung.ch.



Clelia Bieler und Jürg Christener übergaben die Leitung der zweiten Programmphase des Nationalen Netzwerks MINT-Bildung an Susanne Metzger und Sara Venzin (v.l.). Foto: Barbara Keller.

Mit imedias durch das Schuljahr: Pädagogischer ICT-Support (PICTS)

Serie. Wie erleben Lehrpersonen, Pädagogische ICT-Supporterinnen und -Supporter (PICTS) und Schulleitungen das Angebot der Beratungsstelle digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias? Dieser Frage geht im Schuljahr 2020/21 eine vierteilige Serie auf den Grund.

Für den letzten Teil der vierteiligen Serie sprach Judith Mathez mit Andreas Bänninger. Er ist Pädagogischer ICT-Supporter (PICTS) und unterrichtet Informatische Bildung und Werken im Schulkreis Bellach/Lommiswil/Selzach (BeLoSe).

Was ist ein PICTS?

Er oder sie ist Anlaufstelle bei Fragen zur Digitalisierung in der Schule. Wenn beispielsweise im Unterricht jemand aus dem Kollegium eine digitale Mindmap machen will, gibt es die Möglichkeit, mich nach einem passenden Tool zu fragen. Ich kann Tipps und Tricks vermitteln und sagen, was sich allenfalls für den Unterricht eignet. Als ich noch Klassenlehrperson war, hatte ich zwar auch schon Interesse am Thema, oft aber fehlte mir die Zeit, um mich vertieft damit auseinanderzusetzen. Als PICTS ist das nun ganz anders.

Wie sind Sie zu Ihrer Aufgabe als PICTS gekommen?

Nach meiner Ausbildung zum Primarlehrer war ich während fünfzehn Jahren Klassenlehrer auf verschiedenen Stufen, fast die ganze Zeit auch bereits IT-Verantwortlicher. Doch das war eher eine technische Aufgabe. Seit 2017 unterrichte ich in Selzach. 2019 wurde entschieden, alle Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse mit eigenen Geräten auszurüsten. Die Vorgabe vom Vorstand des Schulkreises war, dass dafür nicht nur eine Infrastruktur-Ausrüstung und ein technischer Support, sondern auch ein pädagogischer Support notwendig ist. Aufgrund meiner Erfahrung wurde ich gewählt. So startete ich 2019 als PICTS im Schulkreis BeLoSe. Ich war in der Initialphase nicht nur Ansprechperson für die Kolleginnen und Kollegen, sondern übernahm auch in allen drei Gemeinden in jeder



Andreas Bänninger ist Pädagogischer ICT-Supporter im Schulkreis Bellach/Lommiswil/Selzach. Foto: zVg.

Klasse des 2. Zyklus die Wochenlektion in Informatischer Bildung. Das war einerseits anstrengend, weil ich immer unterwegs war. Andererseits war es sehr spannend, den digitalen Wandel über die verschiedenen Stufen hinweg zu begleiten. Auch den stetigen Austausch mit den Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern fand ich sehr wertvoll. Im kommenden Sommer wird die Initialphase abgeschlossen. Die Klassenlehrpersonen übernehmen dann den Unterricht in Informatischer Bildung selbst und ich rücke in den Hintergrund. Mit der neu geschaffenen Vollzeitstelle als PICTS werde ich die Lehrpersonen aller drei Zyklen in pädagogischen Fragen rund um digitale Medien in Schule und Unterricht unterstützen. Den technischen Support (TICTS) leisten andere.

Derzeit besuchen Sie den Zertifikatslehrgang PICTS. Inwiefern profitieren Sie in Ihrem pädagogischen Alltag von der Weiterbildung?

Sie schafft eine Grundlage zur integrierten Informatik- und Medienbildung in der Schule und ist sehr breit gefächert. Dank der Ausbildung bin ich unter anderem in der Lage, eine systematische Ist-Soll-

Analyse zur Ausbildung in Medien und Informatik in meinem Schulkreis durchzuführen. Ich kann mich auf Modelle und Studien stützen und kenne Methoden, um fundierte Aussagen zu machen, statt zu sagen: «Ich habe das Gefühl, dass ...». In jedem Weiterbildungsblock bekommen wir so viele Inputs, dass ich gleich etwas umzusetzen vermag, zum Beispiel Tutorials zu den Programmierungsumgebungen Scratch oder AgentCubes. Umgekehrt konnte ich in der Lerngruppe meine Erfahrungen einbringen, etwa als es um die Frage ging, wie mit einer 3. Klasse das Thema Werbung bearbeitet werden kann. Judith Mathez, Beratungsstelle digitale Medien in Schule und Unterricht imedias, judith.mathez@fhnw.ch

Anmeldung zum CAS PICTS bei der PH FHNW:

► <https://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik/nach-format/programme/angebote/cas-paedagogischer-ict-support>

Auskünfte zur Ausbildung CAS PICTS

► Monika Schraner Küttel, monika.schraner@fhnw.ch



Die Pandemie hat im Umgang mit digitalen Möglichkeiten erfinderisch gemacht und viel Innovationsgeist freigesetzt. Bild: iStock/ Irina_Strelnikova.

Den digitalen Wandel meistern

Fernunterricht. Was sind die Erfolgsgeheimnisse der vielen Schulen, die im Fernunterricht schnell die digitalen Möglichkeiten nutzen? Antworten darauf geben 18 von diesen «Change-maker-Schulen» in Zusammenarbeit mit der PH FHNW.

Im Sommer 2020 konnten 18 Primar- und Sekundarstufe-I-Schulen aus den Kantonen Aargau, Solothurn und Baselland für eine Mitarbeit gewonnen werden. Sie lieferten Basisinformationen zu ihrer ICT-Ausstattung und zugehörigen pädagogischen Konzepten. Nachfolgend tauschten sich 39 Lehrpersonen und Schulleitungsmitglieder in sieben Gruppendiskussionen dazu aus, was den digitalen Wandel ermöglicht hat und welche Perspektiven sie damit verbinden.

Treibende Kräfte

Als wichtige Voraussetzung zeigt sich, dass die Schulen über eine gute digitale Ausstattung verfügen. Das allein reicht jedoch nicht. Sie müssen diese Ressourcen auch pädagogisch wirkungsvoll zu nutzen wissen. Dazu braucht es Know-how, Innovations- und Lernbereitschaft. Beschleunigt hat dies die Pandemie selbst, wie viele in der Diskussion berichteten. Die Not hat erfinderisch gemacht und viel Innovationsgeist freigesetzt. Der abrupte Lockdown hat grosse Anstrengungen (zum Beispiel «7-Tage-Betrieb») erzwungen und Veränderungen ermöglicht. Die Schulkultur spielt ferner eine wich-

tige Rolle. Die Gruppen arbeiteten dies heraus: «Der besondere Spirit» oder «das Berufsethos» sowie der «Berufsstolz» und die «positive Fürsorge» der Lehrpersonen und insbesondere der PICTS, also Lehrpersonen mit besonderer Zusatzqualifikation als Pädagogische ICT-Support-Personen, haben es erst möglich gemacht, einen Grossteil der entstandenen Lücken zu schliessen. So konnte die Arbeit mit den meisten Schülerinnen und Schülern auf gutem Niveau fortgeführt werden. Sehr wichtig: die Beziehungspflege mit den Lernenden.

Besondere Bedeutung der PICTS

Die Pandemie hat verdeutlicht, wie wertvoll die PICTS für Schulen sein können. Dank ihrer Weiterbildung können sie helfen, pädagogisches und technisches Know-how zu kombinieren. Zudem scheint klare Auftrags(er)teilung der Schulleitung eine wichtige Rolle zu spielen: Verbindliche Delegation, Vertrauen und Verständigung (laterale Führung) werden als ausschlaggebend für die Bewältigung der Krise genannt. Die Haltung «zäme schaffe mer das!» entpuppt sich als ein zentrales Merkmal der Changemaker-Schulen.

Fazit

Zusammen im Austausch konnten die Potenziale der Schule und die Kompetenzen des Kollegiums mobilisiert werden, um pädagogisch sinnvolle Digitalisierung voran zu bringen. Auch viele bislang wenig einbezogene Lehrpersonen haben sich

in kurzer Zeit in Lernplattformen, Clouds, Videokonferenz-Systeme, Messenger-Dienste für den Elternkontakt und andere digitale Tools eingearbeitet. Digitalisierung ist dabei kein Selbstzweck oder Allheilmittel, sondern wird stets auf die Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler hin eingesetzt.

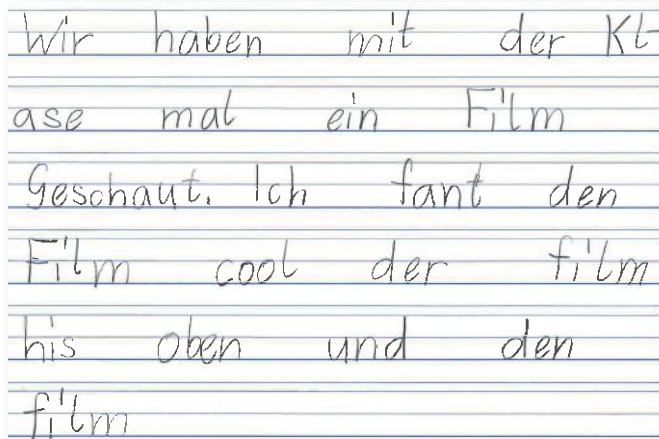
Auch weiterhin bleiben an den Changemaker-Schulen gemeinsames Lernen und persönliche Begegnungen in Präsenz zentral. Die Chancen des digitalen Wandels werden die Schulen jedoch auch in Zukunft nutzen, und zwar überall dort, wo es pädagogisch Sinn macht. So ermöglichen Lernplattformen auch ortsunabhängiges Bearbeiten von Aufgaben. Sie schaffen Spielräume für einen intern differenzierten, inklusiven Unterricht und das für den Lernfortschritt so wichtige individuelle Feedback. Sie können die Kooperation mit den Eltern und die Kultur der Zusammenarbeit im Kollegium stärken. **Manuela Schuler, Pierre Tulowitzki und Wolfgang Beywl, Professur Bildungsmanagement und Schulentwicklung, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW**

Weitere Informationen und kostenfreie Ressourcen zum Projekt:

www.changemaker-schulen.ch

Grundfertigkeiten im Lesen und Schreiben stufenspezifisch einschätzen

Lernstandserfassung. Sicheres und flüssiges Lesen wie auch Schreiben sind eine wichtige Voraussetzung, um erweiterte Lese- und Schreibfähigkeiten erwerben beziehungsweise ausbauen zu können. Der Lehrplan 21 enthält zu den Grundfertigkeiten im Lesen und Schreiben relativ genaue Beschreibungen zu den Kompetenzstufen, aber keine Ankerbeispiele. Ähnliches gilt für die Lehrmittel im Fach Deutsch. Um Lehrpersonen mehr Orientierung zu bieten, wurde eine Lernstandserfassung für die Klassen 2 bis 9 erarbeitet und mit insgesamt 368 Schülerinnen und Schülern erprobt. Die Handreichung enthält auch Ankerbeispiele.



3. Klasse Schreibflüssigkeit, Beispiel durchschnittliche Leistung: 22 korrekte Silben, 88 Prozent korrekte Silben. Fotos: zVg.

Die Grundfertigkeiten können sich jeweils auf die Wort-, Satz- oder auch Textebene beziehen. Die untenstehende Tabelle zeigt, welche Ebenen im Lesen und Schreiben berücksichtigt wurden: Bei den kursiv gesetzten Verfahren handelt es sich um solche, die in Analogie zu bestehenden Instrumenten entwickelt wurden, bei den anderen beiden um unverändert eingesetzte Instrumente. Während der Fehlertext nur für Klasse 7 bis 9 entwickelt wurde, wurden alle anderen Verfahren in Klasse 2 bis 9 eingesetzt. Für den Lückentext wurden jedoch stufenspezifische Texte verwendet.

Gruppenunterschiede nehmen zu

Ein wichtiges Ziel der Erprobung bestand darin, zu überprüfen, inwiefern die ein-

zelnen Teilaspekte zusammenhängen und inwiefern sich Gruppenunterschiede zeigen, das heisst bezogen auf das Geschlecht und den sprachlichen Hintergrund (monolingual Deutsch vs. multilingual). Zum einen können mittlere bis starke Zusammenhänge zwischen allen Teilaspekten belegt werden. Zum anderen unterscheiden sich die Leistungen zwischen den genannten Gruppen vor allem ab der 7. Klasse, und zwar zugunsten der Mädchen und der monolingualen Schülerinnen und Schüler. Die Gruppenunterschiede nehmen also im Verlauf zu, teilweise sogar sehr deutlich.

Ein kleiner Einblick in die Ergebnisse illustriert die stufenbezogenen Unterschiede: Während in der 3. Klasse beim Lückentext Lesen durchschnittlich 83

Wörter pro Minute korrekt gelesen wurden, waren es in der 7. Klasse 125 Wörter pro Minute. Beim Schreibflüssigkeitstest wurden in der 3. Klasse durchschnittlich 89 Prozent aller Silben korrekt und leserlich verschriftlicht, in der 7. Klasse waren es 96 Prozent.

Auffällig ist, dass die Schülerinnen und Schüler noch in Klasse 9 lediglich 14 von 30 Fehlern im Fehlertext korrekt identifizieren können: Das verweist darauf, dass das sprachformale Korrigieren von Texten im Rechtschreibunterricht der Sekundarstufe I ein grösseres Gewicht erhalten sollte.

Ausblick

Die Handreichung für Lehrpersonen wird voraussichtlich ab Juli 2021 online verfügbar sein: Sie enthält ein Manual mit Durchführungshinweisen, die jeweilige Testaufgabe (mit den ausführlichen Quellenangaben), die wichtigsten Vergleichswerte und kommentierte Ankerbeispiele (inkl. Hinweise zu Fördermassnahmen und Literaturangaben).

Afra Sturm, Leitung Zentrum Lesen, PH FHNW

Weitere Informationen zur Verfügbarkeit finden sich ab Juli unter:

- www.zentrumlesen.ch → Publikationen
- <https://wiki.edu-ict.zh.ch/quims/fokusc/mua> (QUIMS-Schwerpunkt C: «Beurteilen und Fördern mit Fokus auf Sprache»).

	unterhalb der Textebene	Textebene (lokal)
Lesen	Stolperwörtertest (Metze, 2003)	Lückentext, mehrere Antwortmöglichkeiten vorgegeben (nach Rosebrock et al., 2011)
Schreiben	Schreibflüssigkeitstest (CBM-Schreiben; Sturm, 2014) <i>Fehlertext mit 30 Fehlern, verteilt auf Wortschreibung, Gross- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung, ohne Zeichensetzung (nach Schneider et al., 2014)</i>	

«SOLE – Programm für soziales Lernen» auf Erfolgskurs

Nachhaltige Veränderung. Was bewegt Schulen dazu, die Schulentwicklung auf die zwei folgenden vernetzten Themen auszurichten: Schulkultur und Soziales Lernen? Weshalb wählen sie dazu den Rahmen eines Programms und fachliche Beratung?

Oft ist es der Wunsch von Schulleitungen, Vorhandenes zu koordinieren, zu verbinden, oder zu ergänzen. Die Ausrichtung auf einen bestimmten Aspekt des Schullebens, der vielen Lehrpersonen am Herzen liegt, soll dabei helfen, Verbindlichkeiten zu schaffen und so die Wirksamkeit des pädagogischen Handelns zu erhöhen. Oft möchte man auch während längerer Zeit an einem Thema bleiben, Aspekte vertiefen, Wirkungen beobachten, vielleicht nachsteuern und insgesamt den Blick auf das ganze Schulleben weiten.

Seit es das Programm SOLE als Angebot der PH FHNW gibt, haben über 20 Schulen davon profitiert. An dieser Stelle und in der Presse wird regelmässig darüber berichtet. Mit welcher Motivation wählen Schulen der ganzen Schweiz diesen Rahmen und die Zielsetzungen dieses Programms? Der Blick in zwei neue Schulen gibt Antworten.

Betroffene zu Beteiligten gemacht

Als an der Bündner Schule Felsberg vermehrt Mobbingfälle auftraten, suchte die Schulleitung nach Unterstützung und wurde auf das Programm SOLE aufmerksam. In einer ersten Intervention wurde mit dem Kollegium ein Zukunftsbild für die gesamte Schulkultur entworfen. Gemeinsam definierte Umsetzungsschritte werden inzwischen von allen Beteiligten erprobt und evaluiert.

Die Kreisschule Thal (SO) erarbeitete vorrangig neue Schulregeln. Das Besondere: Alle Betroffenen wurden zu Beteiligten gemacht, Schülerinnen, Schüler, Lehrpersonen, Eltern, Hausdienste, Schulsozialarbeit, Behörden. Die SOLE-Beraterin unterstützte und moderierte.

Partizipatives Vorgehen bildet an beiden Schulen die Basis für nachhaltige Veränderungen. Solche brauchen Zeit. Während vier Jahren sollen Unterricht, Beziehungen und Strukturen auf die Ziele ausgerichtet werden.

Karin Frey, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW, karin.frey@fhnw.ch

Informationen zum Programm:

<https://www.fhnw.ch/wbph-sole>

Tagung «Unterricht konkret – Lesen»

ZENTRUM L E S E N
E S E L E R N E N T Z U M
N E R Z L E S E N M U T
T U R M L E N Z S E E N

Die Tagung des Zentrums Lesen beleuchtet Lesekompetenz in all ihren Facetten: Wie steht es um die Lesekompetenz von Schweizer Jugendlichen? Welche Rolle spielt die Lesemotivation? Und welche Förderansätze sind wirksam? Die Tagung bietet vielfältige unterrichtspraktische Angebote für den Kindergarten, die Primar- und die Sekundarstufe I.

Die Tagung findet am 4. September vor Ort am Campus Brugg-Windisch oder online statt. Aktuelle Informationen zum Durchführungsmodus finden Sie auf der Tagungswebseite.

Aus dem Programm:

● Plenumsreferat

Lesekompetenz fördern: Eine Aufgabe für die ganze Schule

Thomas Lindauer, Zentrum Lesen, PH FHNW

● Praxisorientierte Vertiefungsangebote

Zur Auswahl stehen am Vor- und Nachmittag je vier Vertiefungsangebote sowie zwei ganztägige Workshops für die Praxis von Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe und Sekundarstufe I.

● Kultureller Ausklang

Verena Cathomas und Mark Roth lesen eine kleine Auswahl von feinen Texten. Weitere Informationen zur Tagung sowie den Link zur Anmeldung finden Sie auf dem Blog www.zentrumlesen.ch oder auf der Tagungswebseite.

Linda Boos-Leutwiler, Zentrum Lesen, PH FHNW



QR-Code zur Tagungswebseite.



Partizipatives Vorgehen bildet an Schulen die Basis für nachhaltige Veränderungen.

Foto: iStock.com/Cecilie Arcurs.

OpenLab im neuen Kleid

Neues Format. Ab dem Schuljahr 2021/2022 finden die OpenLabs in einem neuen Format statt. Interessierte Lehrpersonen erhalten online per Video-Meeting Einblick in aktuelle Themen im Bereich Medien und Informatik beziehungsweise Informatische Bildung in der Schule und im Unterricht.

Die Beratungsstelle «Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias» bietet mit den OpenLabs für Interessierte aus dem schulischen Umfeld ein kompaktes Online-Weiterbildungsformat im Rahmen von zwei Stunden. Das Reisen entfällt und die Teilnehmenden können ortsunabhängig – eine Internetverbindung vorausgesetzt – am OpenLab teilnehmen. Ausgewählte Fachpersonen aus der Praxis wie Lehrpersonen, Pädagogischer ICT-Support oder Schulleitungen werden zum OpenLab eingeladen und als Expertinnen und Experten zu einer bestimmten Thematik wie beispielsweise «Soziale Medien im Unterricht nutzen» interviewt. Dabei gibt die Fachperson Einblicke in ihren Alltag, vermittelt Tipps und Tricks und spricht über Chancen und mögliche Stolpersteine.

Nähe zur Praxis und Austausch

Zur Veranschaulichung werden die Erfahrungen mit Bildmaterial aus dem Unterricht ergänzt. Die Teilnehmenden erfah-

ren so, wie Themen rund um digitale Medien und Informatik im Schulalltag von Berufskolleginnen und -kollegen angegangen und umgesetzt werden. Nach dem Input werden Fragen geklärt. Anschliessend beraten, diskutieren oder betreuen die Kursleitenden die Teilnehmenden. Die Nähe zur Praxis bleibt ein zentrales Element der OpenLabs.

Inhalte stehen zur Verfügung

Die OpenLabs werden jeweils aufgezeichnet und sind anschliessend auf der Website von imedias asynchron zugänglich. Somit haben interessierte Lehrpersonen auch nach der Veranstaltung die Möglichkeit, Inhalte aus den OpenLabs nachzuverfolgen und für ihre Arbeit zu nutzen. Die Inhalte der OpenLabs orientieren sich am Rhythmus der Schule. So werden Themen wie «Adventskalender» so gelegt, dass die Teilnehmenden zeitnah das Erlebte in ihren Alltag einbinden können. Die OpenLabs legen den Fokus auf unterschiedliche aktuelle Themen und sprechen Fachpersonen aller Zyklen und Fächer an.

Marcel Sieber, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW, imedias

Informationen und Daten zu Themen der OpenLabs erhalten Sie unter:

<https://www.imedias.ch/openlab>

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

● Kompetenzorientiertes Lernen im Deutsch der 4.–6. Klasse

21.8.2021 bis 5.3.2022 – Campus Brugg-Windisch, Barbara Erismann-Tschopp, Lehrerin Primarstufe

● Auftrittskompetenz: Fokus Körpersprache

21.8. – Olten, Murielle Jenni, Dozentin für Theaterpädagogik PH FHNW

● Praxisbegleitung «Double Decker 1/2»

25.8.2021 bis 4.5.2022 – Campus Brugg-Windisch, Nicole Egli, Lehrerin Primarstufe

● Kriegs- und fluchttraumatisierte Kinder

25.8. bis 8.9. – Olten, Monia Aebersold, Fachexpertin Transkulturelle Kompetenz und Trauma und Silvan Holzer, Psychotherapeut/Fachpsychologe

CAS-Programme

● CAS Beratungsansätze und integratives Beratungskonzept

19.8. bis 27.11. – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

● CAS Change Management – Organisationsberatung

11.11.2021 bis 25.6.2022 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW



Die OpenLabs geben Einblick in den Unterricht mit digitalen Medien. Foto: Daniel Desborough.

Herausforderndes Verhalten und schwierige Situationen in der Schule

CAS. Herausforderndes Verhalten von Schülerinnen und Schülern ist im schulischen Alltag für alle Beteiligten anspruchsvoll. Ein angemessener und ressourcenorientierter Umgang mit solchen Situationen hilft sowohl den Lernenden als auch den betroffenen Beteiligten. Der CAS «Verhalten und schwierige Situationen in der Schule» ermöglicht den Auf- und Ausbau von dafür notwendigen Kompetenzen.

Verhaltensweisen wie dazwischenrufen, nicht zuhören, andere necken, Streitigkeiten provozieren, Aufträge verweigern und beleidigende Äusserungen sind nicht nur für pädagogische Fachkräfte, sondern für die gesamte Schulklasse störend. Oftmals sind solche Verhaltensweisen der Hauptgrund für ein Burn-out der Lehrpersonen. Dabei lässt sich herausforderndes Verhalten nicht absolut vermeiden, wie dies manchmal behauptet wird. Lohmann (2003) formuliert diese Erkenntnis in seinem Artikel «Mit Schülern klarkommen. Professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin Konflikten» in Form einer prägnanten These: «Störungsfreier Unterricht ist eine didaktische Fiktion» (S. 13).

«Störungsfreier Unterricht ist eine didaktische Fiktion.»

Herausforderndes Verhalten

Die Frage «Warum verhält sich das Kind herausfordernd?» steht im Vordergrund. Dabei hilft das Wissen um die Lebensverhältnisse sowie das Können beziehungsweise Nicht-Können von Lernenden mit Verhaltensauffälligkeiten nur begrenzt weiter. Denn die Einflussmöglichkeiten von Lehrpersonen auf die Lebensverhältnisse eines Schulkindes sind nur beschränkt möglich. Zielführender ist es deshalb, herausforderndes Verhalten wie folgt zu verstehen: Verhaltensauffälligkeiten sind keine fixen Persönlichkeitseigenschaften, sondern lassen sich funktional und entwicklungsperspektivisch als Bewältigungsversuch einer überfordernden Situation innerhalb der aktuellen



Der Erwerb handlungsorientierter Kompetenzen erleichtert den Umgang mit schwierigen Situationen im Schulalltag (nachgestellt). Foto: iStock.

(schulischen) Lebensumwelt des Kindes oder Jugendlichen verstehen.

Handlungsorientierte Kompetenzen erwerben

Die Ziele des Lehrgangs sind die praxisnahe und ressourcenorientierte Erweiterung von Kompetenzen im Umgang mit Verhalten, welches als herausfordernd und auffällig wahrgenommen wird und die Vermittlung konkreter, wirksamer Handlungsansätze und Methoden, mit denen die Integration aller Schülerinnen und Schüler besser gelingt. Die Weiterbildungsteilnehmenden sollen in ihrer Arbeit mit Einzelnen, Gruppen oder Klassen soziales und emotionales Verhalten besser verstehen, gezielter beeinflussen und schwierige Situationen «lesen», deeskalieren und lösungsorientiert angehen können. Ausserdem sollen sie ihr Schulteam und die Eltern im Umgang mit herausforderndem Verhalten effektiv unterstützen und beraten können sowie in belastenden Situationen wirksamer und entspannter sein, ihren Optimismus aufrechterhalten und damit möglichst zur Entlastung aller beitragen. Entwicklungspsychologische Theorien und heilpädagogische Konzepte bilden die Grundlage für den Erwerb handlungsorientierter Kompetenzen im Umgang mit schwierigen Situationen einerseits und einer professionellen Be-

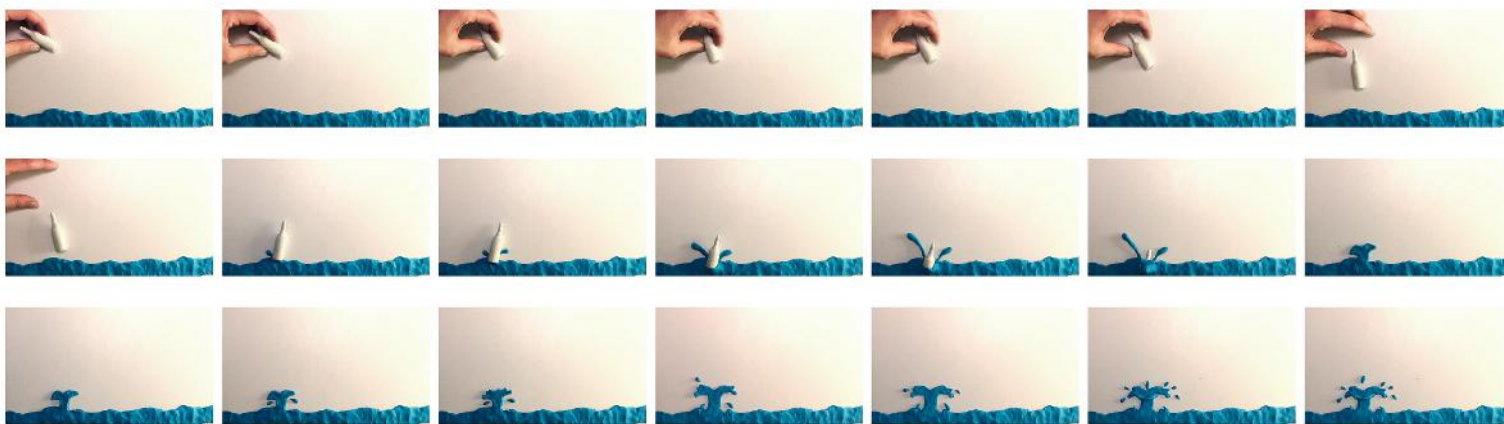
ziehungsgestaltung andererseits. Konzepte zu Emotionen, Motivation, Stress, Beziehung und Bindung werden mit der eigenen Praxiserfahrung verknüpft und reflektiert sowie mit Handlungsmöglichkeiten im Rahmen des Zürcher Ressourcen Modells, der Theorie der Persönlichkeits-System-Interaktionen oder der Neuen Autorität verbunden.

Markus Matthys, Prof. Dr., Senior Lecturer, HfH

Weiterbildung

Der Lehrgang richtet sich an Fachpersonen aus (heil-)pädagogischen Arbeitsbereichen wie Kindergarten, (Sonder-)Schulen oder Wohneinrichtungen, in denen mit Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten gearbeitet wird. Im Kontext der Schulentwicklung sind die Inhalte des Lehrgangs für Schulleitungen und interdisziplinäre Schulhausteams bedeutsam und anwendbar.

Lehrpersonen und heilpädagogische Fachpersonen aus den Kantonen Aargau und Solothurn, die im Bereich der Volksschule tätig sind, erhalten besondere Konditionen. Der Lehrgang dauert vom 7. Oktober bis zum 10. Juni und wird geleitet von Prof. Dr. Markus Matthys. Der Anmeldeschluss ist am 1. September. Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.hfh.ch/cas-verhalten.



Stop Motion ist eine einfache Animationstechnik und kann problemlos mit jüngeren Kindern durchgeführt werden. Als Akteure eignen sich Knetfiguren, Puppen oder einfache geometrische Formen aus Papier. Fotos: Kinokultur.

Analog – digital

Entwicklungsorientierte Begegnungen

Medienbildung Zyklus 1. Der Lehrplan 21 sieht eine Auseinandersetzung mit digitalen Medien ab dem ersten Zyklus vor. Der Verein «Kinokultur» stellt spielerische Unterrichtssequenzen vor, die den jüngsten Schulkindern digitale Entdeckungen ermöglichen.

In vielen Lehr- und Lerntheorien wird der Eigenaktivität grosse Bedeutung beigemessen, unabhängig von verschiedenen konzeptionellen Differenzierungen und Schwerpunkten. Selbsttätiges Handeln löst Denkprozesse aus und ermöglicht einen unmittelbaren und nachhaltigen Wissensaufbau.

Besonders im Kindergarten sind Lerngelegenheiten in der Regel sehr handlungsorientiert konzipiert, um den Kindern eine breite Palette an Sinnesindrücken zu ermöglichen. Entsprechend gross ist deshalb die Skepsis digitalen Medien gegenüber. Auf den ersten Blick mögen digitale Medien einseitig wirken und ausschliesslich passive Nutzungsmöglichkeiten bieten, die kaum Eigeninitiative fördern. Für viele Kinder gehören digitale Medien bereits im Kindergartenalter zum Alltag und manche Eltern und Lehrpersonen bemerken die negativen Begleiterscheinungen, die ein übermässiger Konsum mit sich bringen kann. Dass der Lehrplan 21 bereits ab dem 1. Zyklus eine Auseinandersetzung mit digitalen Medien vorsieht, stösst daher oft auf Ablehnung. Dennoch lässt sich kaum bestreiten, dass die Digitalisierung die Gesellschaft verändert hat und auch in Zukunft aus Beruf und Alltag kaum wegzudenken ist. Unterricht, der die Lebensrealität der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und den ge-

sellschaftlichen Bildungsauftrag ernst nimmt, kann sich den digitalen Medien daher kaum verschliessen.

Besonders im Zyklus 1, in dem Unterricht traditionell eher spielerisch, handlungs- und entwicklungsorientiert konzipiert ist, drängt sich die Frage nach stufen- und kindgerechten Zugängen auf. Begegnungen mit digitalen Medien lassen sich dabei lustvoll gestalten und mit bestehenden analogen Lernangeboten verknüpfen:

• Fotojagd

Auf einem Tablet sind Fotos von Orten auf dem Schulgelände abgespeichert. Die Kinder haben die Aufgabe, die Bildausschnitte zu finden, und diese möglichst gleich zu fotografieren.

• Klanggrätsel

Auf einem Tablet sind Audiofiles abgespeichert, beispielsweise ein Glockengeräusch oder ein Tierlaut. Die Kinder haben pro Station verschiedene Couverts zur Auswahl, auf denen sich entsprechende Bilder von Dingen oder Tieren befinden. Sie müssen durch gutes Hinhören herausfinden, zu welchem Couvert der gehörte Klang passt. Darin finden Sie einen Schatz oder den nächsten Hinweis.

• Clownschole

Die Kinder erhalten Bilder, auf denen Grimassen abgebildet sind. Jedes Kind versucht, eine Grimasse nachzumachen, und die Gruppe hält diese fotografisch fest.

• Stop-Motion-Film

Die Kinder erstellen mithilfe einer App, beispielsweise Stop Motion Studio, eigene Trickfilme mit der Stop-Motion-Technik. Dabei werden mithilfe eines Tablets oder Smartphones Fotos einer Zeichnung oder einer Szene gemacht, die danach leicht verändert erneut fotografiert wird. So lässt sich eine Szene Schritt für Schritt durchspielen und in Einzelbildern fotografisch

festhalten. Das Tablet sollte dabei fixiert und nicht bewegt werden. Die Einzelbilder werden dann in der App schnell nacheinander abgespielt, sodass eine Bewegungssillusion entsteht. Am einfachsten zu realisieren sind dabei Knetanimationen, Legetrick- oder Puppentrickfilme. Beim Legetrick legt man einzelne zweidimensionale Papierfiguren auf einen Tisch und fotografiert sie von oben, beim Puppentrick und vielen Knetanimationen sind es dreidimensionale Figuren, die in einer Szene platziert werden. Figuren können selber hergestellt werden oder man kann mit Spielzeugen und anderen Gegenständen arbeiten. Als Einstieg in das Thema können einfache Daumenkinos oder sogenannte Wunderscheiben gestaltet werden, die die Funktionsweise eines Trickfilms exemplarisch aufzeigen.

Der Verein «Kinokultur»

Mit solchen Sequenzen können auf spielerische Weise digitale Entdeckungen gemacht, Vorurteile abgebaut und kreative Ausdrucksmöglichkeiten gefördert werden. Der Verein «Kinokultur» setzt sich für stufengerechte Film- und Medienbildung bei Kindern und Jugendlichen ein und stellt kostenlose Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Neben Anregungen, die an pädagogisch wertvolle Filme geknüpft sind, finden sich darin auch Ansätze für Unterrichtssequenzen zwischen analog und digital.

Kinokultur – Cinéculture – Cinecultura

Weitere Informationen

www.kinokultur.ch

Mediothek



Das SJW lanciert das neue Angebot «Roter-Faden-Text» mit drei auserwählten Geschichten. Cover Minibooklets: zVg.

Roter-Faden-Text: Kinder beim Verstehen einer Geschichte unterstützen

Der SJW Verlag hat in Kooperation mit Claudia Neugebauer von der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) ein neues Lehrmittel für den 1. Zyklus entwickelt. Zu drei ausgewählten SJW Geschichten wurde ein Roter-Faden-Text in Form eines Minibooklets erstellt. Der Einsatz dieser sprachlich vereinfachten Version erleichtert Kindern das Verstehen erzählerischer Zusammenhänge und bereitet sie spielerisch auf die anspruchsvollere Originalgeschichte vor. Im Kindergarten und in den ersten Primarklassen sind die sprachlichen Voraussetzungen und Erzählerfähigkeiten der Kinder oft sehr unterschiedlich. Vorlesesituationen stellen daher nicht selten eine Herausforderung dar – gerade für Kinder mit wenig Geschichtenerfahrung oder geringen Deutschkenntnissen kann es schwierig sein, den roten Faden in einer Geschichte zu finden. Genau hier setzen die Roter-Faden-Texte des SJW Verlags an.

Sprachliche Entlastung

Ein Roter-Faden-Text ist eine sprachlich entlastete Kurzversion einer Geschichte für Vier- bis Achtjährige. Die Komplexität von Wortschatz und Satzbau wurde im Vergleich zum Originaltext reduziert, der Fokus liegt auf der Haupthandlung. Das erleichtert Kindern das Verstehen erzählerischer Zusammenhänge und bereitet sie spielerisch auf die anspruchsvollere Originalgeschichte vor. Wird diese später in der Klasse vorgelesen, haben alle Kinder die Chance, dem Erzählten zu folgen

und mitzusprechen. Das weckt die Freude an Büchern und fördert die literalen Fähigkeiten. Der frühen Förderung von Literalität kommt im Lehrplan 21 grosse Bedeutung zu. Auch im DaZ-Unterricht können Roter-Faden-Texte gut eingesetzt werden.

Das SJW lanciert das neue Angebot mit drei auserwählten Geschichten. Die Lehrpersonen erhalten neben dem Original-SJW-Heft und dem Roter-Faden-Text in Form eines Minibooklets auch ein Audio-File mit einer Hörversion der Geschichte sowie die einzelnen Bilder als PDF-Datei. Bestellt werden kann das Angebot über www.roter-faden-texte.ch. Dort finden sich auch Informationen zum konkreten Einsatz der Roter-Faden-Texte sowie Ideen für vertiefende Aktivitäten. Medienmitteilung Schweizerisches Jugendschriftenwerk SJW

Weitere Informationen

Mindestbestellmenge: 10 Stück / pro Heft
6 Franken
Kleinere Bestellmengen auf Anfrage
(office@sjw.ch)
Bestelladresse: SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Üetlibergstrasse 20, 8045 Zürich, 044 462 49 40, office@sjw.ch, www.sjw.ch, www.roter-faden-texte.ch

«Schau, ich kann schreiben!» – Bilderbuch und Lehrmittel in der Basisschrift für Kindergartenkinder

«Was habe ich da geschrieben?», fragen Kindergartenkinder ihre Lehrperson oft. Die Faszination am Schreiben ist bei manchen Vorschulkindern so gross, dass sie bereits früh Buchstaben abmalen oder kopieren. Sie tauchen ein in eine Welt, die für sie noch voller geheimnisvoller Zeichen ist. Der Schreibablauf, den sich die Kinder auf ihrer Entdeckungsreise angewöhnen, führt meist nicht zu einer flüssigen Handschrift. Was tun also? Das vorliegende Bilderbuch und Lehrmittel will



Cover: zVg.

Kindergartenkindern die Buchstaben in Form von klaren und unterhaltenden Tafeln näher bringen. Auf der Grundlage der Deutschschweizer Basisschrift können die Buchstaben so von Beginn an korrekt geübt werden. Mit dem Finger beginnen die Kinder immer auf dem anleitenden Punkt jeden einzelnen Buchstaben, die Pfeile zeigen ihnen den Weg. Der Ideenkatalog im Buch liefert viele spielerische Übungsmöglichkeiten für schreibinteressierte Kindergartenkinder. Mit den Buchstabenkarten können die Kinder auch im Freispiel selbstständig weiterüben, Geheimwörter schreiben und stolz sein auf ihre ersten geschriebenen Wörter. Das Bilderbuch mit seinen Versen ist aber auch ein ideales Geschenk für Einzel- oder Patenkindern. Grosseltern, Gotten oder Göttis bekommen ein Buch in die Hand, das ihnen gemeinsam mit den Kindern ein Weiterdenken, Fantasieren, Philosophieren und Träumen erlaubt. Konzeption und Bearbeitung: Karin Zbinden, Bern, Kindergartenlehrperson

Buch, Hardcover, Farbdruck, ganzseitige, farbige Seiten mit Buchstaben und Zahlen, Tierbildern und Versen, Leseband, 48 Seiten, Format A4-quer, 32 Franken. ISBN 978-3-206243-81-8 Mit Gratisdownloads der Schreibabläufe aller Buchstaben und Zahlen für rechts- und linkshändige Kinder

Hinweis

Zu diesem Buch und Lehrmittel sind in einer Stulpschachtel erhältlich: 36 Buchstaben- und Zahlenkarten mit Vademekum (Ideenkatalog). Bestellung über prokiga.ch

Mit «Jerusalemema» dem Corona-Blues getrotzt

Schulprojekt Oberstufenzentrum oz13 Subingen. Im Januar haben YouTube-Videos, in denen die Polizei, Spitalpersonal und Flugbegleiterinnen zum Song «Jerusalemema» tanzen, einige Lehrerinnen vom Oberstufenzentrum oz13 in Subingen dazu inspiriert, in ihrem Schulhaus ebenfalls ein Projekt auf die Beine zu stellen.

Als Erstes probten die Lehrerinnen den Tanz selber, neugierig beäugt von einigen Schülerinnen. Ein Mindmap wurde erstellt und entsprechend Helferinnen und Helfer gesucht für die Film- und Drohnen-aufnahmen und den Schnitt des Videos. Einige Nerven kostete es, die Lizenzen und Musikrechte bei SUIISA und Sony Music einzuholen. Als das geklärt war, wur-

den alle Klassen und alle weiteren Angestellten vom oz13 angeschrieben und eingeladen, sich an diesem einmaligen Projekt zu beteiligen.

Die Schülerinnen und Schüler konnten freiwillig mitmachen und eigene Ideen zum Hit «Jerusalemema» von Master KG einstudieren. Supertoll war, dass die Damen vom Reinigungspersonal als erste spontan zusagten.

Nach einem etwas verhaltenen Start entwickelten die Schülerinnen und Schüler viele witzige und kreative Ideen, um zum «Jerusalemema»-Song zu tanzen, turnen, marschieren, trommeln und musizieren. Sobald eine Gruppe oder Klasse bereit war, kam das Filmteam vorbei, um die Videos aufzunehmen. Sogar die Drohne war im Einsatz und lieferte grandiose Flug-aufnahmen.

Aus den vielen witzigen und lebensfrohen Auftritten von Gruppen oder ganzen Klassen – notabene mit Masken – wurde ein einzigartiges Video geschnitten. Dieser Film, der auf Youtube online zu finden ist, zeigt eindrücklich, dass trotz der schwierigen Zeit mit Freude und Fantasie gemeinsam etwas ganz Tolles und Einzigartiges entstehen kann.

Dieses Video ist für alle, die mitgemacht haben, eine einzigartige Erinnerung an den Corona-Frühling 2021.

Wir haben getanzt und Corona getrotzt!
Sonja Egger, Projektverantwortliche oz13



Der Link und der QR-Code führen zum Video:

► <https://www.youtube.com/watch?v=v139LtmqQVw>



Agenda

Schweizer Skulptur seit 1945

► 12. Juni bis 26. September, Aargauer Kunsthaus
Die Ausstellung im Aargauer Kunsthaus gibt erstmals einen Überblick über das vielseitige skulpturale Schaffen in der Schweiz von 1945 bis heute. 230 Werke von 150 Kunschtchaffenden aus allen Landesteilen sind in einem spannungsreichen Parcours zu entdecken. Er führt von den Ausstellungsräumen über das Foyer und die Dachterrasse bis in den angrenzenden Rathauspark.



Sylvie Fleury (*1961): First Space Ship on Venus, 1995, Aluminium, Stahl, Abspielgerät, Lautsprecher, 350 x 130 x 130 cm; Röhre Ø 60 cm, Sammlung Migros Museum für Gegenwartskunst © Sylvie Fleury, Foto: Stefan Altenburger Photography, Zurich.

Wettbewerb bookstar.ch

► bis 29. September
«Lesen, bewerten und an der Verlosung teilnehmen»: Wer über 12 Jahre alt ist, sich vor dem 30. September bei bookstar.ch registriert und mindestens ein Buch bewertet, nimmt automatisch am Wettbewerb von Bookstar teil. Das Buch mit der besten durchschnittlichen Sterne-Bewertung wird im Rahmen der offiziellen Preisverleihung am 29. Oktober im Rahmen des Buchfestivals «Zürich liest» zum BOOKSTAR des Jahres ausgezeichnet. Hinter Bookstar stehen Kinder- und Jugendmedien Zürich (kjm-zh.ch) sowie Kinder- und Jugendmedien Graubünden (lesengr.ch). Weitere Informationen: www.bookstar.ch

Eingeladen!

► 16. August bis 31. Juli 2022
Die Aktion «Eingeladen» lädt ein, 50 Aargauer Museen, Schlösser und Aus-

stellungen kostenlos zu entdecken! Ausserkantonale Schulklassen aus der ganzen Schweiz erhalten ein gratis Vermittlungsangebot und kostenlosen Eintritt. Eingeladen sind ausserkantonale Schulklassen (Volksschule sowie Sekundarstufe II) der ganzen Schweiz. Zur Auswahl stehen 50 Vermittlungsangebote aus den Disziplinen Gesellschaft, Natur, Kunst, Technik und Kulturgeschichte. Alle Angebote unter www.eingeladen.ch.

Aargauische Berufsschau AB'21

► 7. bis 12. September, Tägerhard Wettingen
Die Aargauische Berufsschau (AB) findet alle zwei Jahre statt und genießt beim Zielpublikum einen hohen Stellenwert. Organisiert wird die Berufsschau vom Aargauischen Gewerbeverband (AGV). Bund, Kanton, Sponsoren und Partner tragen viel zum Gelingen des Anlasses bei. Die Aargauische Berufsschau vermittelt Jugendlichen, die vor der Berufswahl stehen, auf kompaktem Raum einen informativen, ansprechenden Überblick über eine Vielzahl von Lehrberufen. Sie dient weiter Berufsverbänden, Berufsbildungsinstitutionen und Sponsoren als Präsentationsplattform.

Europäische Tage des Denkmals

► 11. und 12. September
Materialien und Konstruktionen überdauern die Jahrhunderte – vorausgesetzt, sie sind hochwertig und wir wissen, wie sie instand zu halten sind. Auf dieses Wissen und Können hinter unserem Kulturerbe richten die 28. Europäischen Tage des Denkmals den Blick. «Gewusst wie – Faire et savoir-faire – Saper fare – Savoir co far»: So heisst das Motto der Denkmaltage 2021. Es geht um die Fragen, was ein Kulturgut ausmacht, wie wir es pflegen und weiterentwickeln können. Unter dem Patronat von Bundesrat Alain Berset finden in der ganzen Schweiz über vierhundert kostenlose Führungen, Spaziergänge, Ateliers und Gesprächsrunden zu diesem Thema statt. Zum Programm: www.hereinspaziert.ch

SIKJM-Jahrestagung 2021: «Lesen 2030. Kinder- und Jugendliteratur im digitalen Zeitalter»

► 17. September, 9 bis 17 Uhr, Volkshaus Zürich und als online Livestream
Wie wird sich das literarische Lesen bei Kindern und Jugendlichen bis ins Jahr 2030 verändern? Welche Auswirkungen haben die digitalen Entwicklungen auf die Kinder- und Jugendliteratur? Laut der letzten PISA-Studie lesen Schweizer Schülerinnen und Schüler nicht nur schlechter als noch vor einigen Jahren, sie lesen in der Freizeit auch weniger Bücher. Zugleich begegnen Kinder und Jugendliche auf digitalen Geräten täglich unterschiedlichsten Text- und Erzählformen. Wie geht das zusammen? Die Jahrestagung des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) zu diesen wichtigen Fragen findet in hybrider Form statt. Anmeldung und weitere Informationen: www.sikjm.ch



Die SIKJM-Jahrestagung widmet sich dem literarischen Lesen. Illustration: Nando von Arb.

Schweizer Erzählnacht

► 12. November
Die diesjährige Schweizer Erzählnacht steht unter dem Motto «Unser Planet – unser Zuhause». Schulen, Bibliotheken, Buchhandlungen, Jugendtreffs, Gemeinschaftszentren und andere Institutionen sind eingeladen, mitzumachen und das Erlebnis des gemeinsamen Lesens und Vorlesens miteinander zu teilen. Die Schweizer Erzählnacht gehört zu den grössten Kulturanlässen der Schweiz. Sie wird jedes Jahr vom Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Zusammenarbeit mit Bibliomedia und UNICEF Schweiz und Liechtenstein koordiniert. Informationen und Anmeldung: www.sikjm.ch



Aargau

Unbefristet

Primarschule

Turgi

► Lehrperson Primarschule
 ► 80–90 Stellenprozente, 20–24 Lektionen
 Aufgaben: Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts, Beratung und Begleitung der 12 SchülerInnen als Klassenlehrperson, Zusammenarbeit im Klassen- und Förderteam, Mitwirkung im Team/Schulhauskultur. Über uns: Wir sind eine überschaubare Schule mit einem engagierten Team, das eine offene Zusammenarbeit pflegt. Wir suchen für das neue Schuljahr 2021/22, Klassenlehrperson für eine 6. Klasse, (vorzugsweise folgende Fächer: M, D, NMG, F, M&I, B&S).
 Anforderungen: pädagogische Ausbildung mit EDK – Anerkennung, vorzugsweise Erfahrung Zyklus 2, teamorientierte Grundhaltung.
 Angebot: Lebendige Schule mit zeitgerechter Infrastruktur.
 Ab 1.8.2021
 Haben wir Ihr Interesse geweckt? Unter www.schulen-turgi.ch erfahren Sie mehr über unsere Schule. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen, die Sie bitte per oder an untenstehende Adresse einreichen: Kindergarten/Primarschule, Schulhausstrasse 4, 5300 Turgi, Für Fragen steht Ihnen die Schulleitung ad interim, 056 201 46 01 stephanie.haberthuer@schulen-turgi.ch, gerne zur Verfügung.

Turgi

► Lehrperson Primarschule
 ► 80–90 Stellenprozente, 20–24 Lektionen
 Aufgaben: Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts, Beratung und Begleitung der 17 Viertklässler als Klassenlehrperson, Zusammenarbeit im Klassen- und Förderteam, Mitwirkung im Team/Schulhauskultur. Über uns: Wir sind eine überschaubare Schule mit einem engagierten Team, das eine offene Zusammenarbeit pflegt. Wir suchen für das neue Schuljahr 2021/22, Klassenlehrperson für eine 4. Klasse, (vorzugsweise folgende Fächer: M, D, NMG, B&S).
 Anforderungen: pädagogische (EDK- anerkannte) Ausbildung, vorzugsweise mit Erfahrung Zyklus 2, teamorientierte Grundhaltung.
 Angebot: Lebendige Schule mit zeitgemässer Infrastruktur, gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr.
 Ab 1.8.2021
 Haben wir Ihr Interesse geweckt? Unter www.schulen-turgi.ch erfahren Sie mehr über unsere Schule. Wir freuen uns auf Ihre

Bewerbungsunterlagen, die Sie bitte per oder an untenstehende Adresse einreichen: Primarschule Turgi, Schulleitung, Schulhausstrasse 4, 5300 Turgi. Für Fragen steht Ihnen die Schulleitung, 056 201 46 01 stephanie.haberthuer@schulen-turgi.ch, gerne zur Verfügung.

Turgi

► Lehrperson Primarschule
 ► 100 Stellenprozente, 28 Lektionen
 Aufgaben: Planung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts, Beratung und Begleitung der ABC – Kinder als Klassenlehrperson, Zusammenarbeit im Klassenteam, z.B. SHP, Mitwirkung im Team/Schulhauskultur. Über uns: Wir sind eine überschaubare Schule mit einem engagierten Team, das eine offene und interessierte Zusammenarbeit pflegt. Wir suchen für das neue Schuljahr 2021/22, Klassenlehrperson für eine 1. Klasse.
 Anforderungen: pädagogische Ausbildung Zyklus 1, teamorientierte Grundhaltung, Interesse an der Schulentwicklung.
 Angebot: eine lebendige Schule, ein engagiertes Team, grosse Zimmer mit zeitgerechter Infrastruktur, gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr, 3 Min. vom Bahnhof.
 Ab 1.8.2021
 Haben wir Ihr Interesse geweckt? Unter www.schulen-turgi.ch erfahren Sie mehr über unsere Schule. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen, die Sie bitte per oder an untenstehende Adresse einreichen: Primarschule Turgi, Schulleitung, Schulhausstrasse 4, 5300 Turgi. Für Fragen steht Ihnen die Schulleitung, 056 201 46 01 stephanie.haberthuer@schulen-turgi.ch, gerne zur Verfügung.

Sonderschule

Turgi

► Lehrperson Sprachheilunterricht
 ► 25–50 Stellenprozente, 10–14 Lektionen
 Aufgaben: Sie fördern logopädisch-therapeutisch Kinder und unterstützen beratend die Lehrpersonen, Eltern und weitere Bezugspersonen. Über uns: Wir sind eine integrative Primarschule mit einem Team, das eine offene Zusammenarbeit mit dem Förderteam pflegt. Die Logopädie hat einen eigenen Raum zwecks optimaler Förderung der Kinder. Das Budget für die Logopädie zeugt von grosser Wertschätzung. Wir suchen für das neue Schuljahr 2021/22, eine Logopädin/einen Logopäden (EDK Anerkennung).
 Anforderungen: abgeschlossenes Studium EDK, Gerne arbeiten Sie interdisziplinär.
 Angebot: Lebendige Schule mit engagiertem Team.
 Ab 1.8.2021
 Haben wir Ihr Interesse geweckt? Unter www.schulen-turgi.ch erfahren Sie mehr über unsere Schule. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen, die Sie bitte per oder an folgende Adresse: Kindergarten/Primar-

schule, Schulleitung, Schulhausstrasse 4, 5300 Turgi. Für Fragen steht Ihnen die Schulleitung ad interim, 056 201 46 01 stephanie.haberthuer@schulen-turgi.ch, gerne zur Verfügung.

Befristet

Kaiseraugst

► Lehrperson Primarschule
 ► 80–90 Stellenprozente, 24 Lektionen
 Aufgaben: Unterrichten als Klassenlehrperson an einer 5. Primarklasse, Teilnahme an den Lehrerkonferenzen, Stufensitzungen etc.
 Anforderungen: Abgeschlossene Ausbildung zur Primarlehrperson.
 Angebot: Wenn Sie gerne an einer multikulturellen Schule unterrichten möchten und die enge Zusammenarbeit mit der Heilpädagogin/dem Heilpädagogen und der Klassenassistentin schätzen, erwarten wir gerne Ihre Bewerbung (wenn möglich per E-Mail).
 Vom 1.8.2021 bis 31.7.2022
 Schulverwaltung, Elvira Wolf
elvira.wolf@schulen-kaiseraugst.ch,
 Schwarzerackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst,
 061 816 90 80

Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2021/2022 (ab 1. August 2021) zu besetzen:

Mümliswil-Ramiswil

► DaZ PS: 1 Stelle für ein Pensum von 8 Lektionen Zyklus 1. Die Stelle ist unbefristet.
 ► Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 5 Lektionen an der 2. Klasse. Die Stelle ist befristet.

Auskunft und Bewerbungen: Christian Kuhle, Schulleiter Mümliswil-Ramiswil, Schulhaus Brühl, Ramiswilerstrasse 5, 4717 Mümliswil, Telefon 062 391 94 31, E-Mail: christian.kuhle@muemliswil-ramiswil.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch

INSERAT
SCHULBLATT



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

VOGT-SCHILD / DRUCK

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

print- & publishing-services

Ein Unternehmen der ch media

Die SIS Swiss International School führt 17 zweisprachige, private Ganztageschulen in der Schweiz, in Deutschland und Brasilien. Mehr als 3700 Schülerinnen und Schüler aus einheimischen wie auch aus international mobilen Familien lernen in Deutsch (resp. Portugiesisch) und Englisch.

An unserem Standort in Schönenwerd unterrichten wir rund achtzig Schülerinnen und Schüler in der Vorschule und in der Primarschule. Auf das neue Schuljahr 2021/22 suchen wir eine

Lehrperson Primarstufe 30 %

Sie unterrichten die 5. Klasse in den Fächern Mathematik, Deutsch und NMG.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Primarlehrperson
- deutsche Muttersprache
- begeisterungsfähige und motivierende Persönlichkeit
- Bereitschaft, die Kinder in ihrer Entwicklung als Gesamtpersönlichkeit zu unterstützen

Unser Angebot:

- Arbeit in einem zweisprachigen Partner-Lehrerteam
- gute Atmosphäre in einem innovativen und internationalen Team
- familiäre Schule in ländlicher Umgebung
- Bushaltestelle und Parkplätze direkt vor dem Schulhaus
- regelmässige und vielfältige Weiterbildung

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie Ihre elektronische Bewerbung an die Schulleiterin Stefanie George, stefanie.george@swissinternationalschool.ch. Bei Fragen steht sie Ihnen gerne unter der Nummer +41 62 312 30 30 zur Verfügung.



Swiss
International
School

SIS Swiss International School
Schachenstrasse 24, 5012 Schönenwerd
Tel. +41 62 312 30 30
www.swissinternationalschool.ch

LÜCKENLOSER SCHUTZ. MIT BELOHNUNG FÜR UNFALLFREIES FAHREN.

500 Schweizer Franken weniger Selbstbehalt nach drei Jahren unfallfreiem Fahren und Prämienschutz im Schadenfall.

LCH-Mitglieder profitieren von 10 Prozent Rabatt.

Jetzt Prämie berechnen:

zurich.ch/partner

Zugangscode: YanZmy2f

ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ



aargauischer
lehrerinnen- und
lehrerverband





Die Natur ist meine beste Medizin.

Mit EGK freier Zugang zu Natur- und Komplementärmedizin.





www.egk.ch/sun



Adonia Verlag

Adonia, Trinerweg 3, 4805 Brittnau
Bestell-Telefon: 062 746 86 46, **E-Mail:** order@adonia.ch

adoniashop.ch

Versandkostenfrei ab CHF 45.–



Fründe

Nach dem Bestseller-Bilderbuch von Helme Heine

Nach dem Bilderbuch von Helme Heine. Songtext/Hörspiel: Markus Hottiger

Die drei Freunde aus Mullewapp, Franz von Hahn, Johnny Mauser und der dicke Waldemar, zählen zu den unsterblichen Kinderbuchhelden dieser Welt. Sie zeigen uns, wie man zu dritt alle Höhen und Tiefen des Lebens meistert, denn richtige Freunde sind unbesiegbare.

Dazu schrieb Markus Hottiger spannende Themensongs. Ein Hörerlebnis zum Bilderbuch, zum Singen im Kindergarten und der Unterstufe und auch eine einfache Aufführung vor den Eltern macht damit Freude.

Musik-CD Fründe	A129801	CHF 29.80, ab 10 Ex. 25 %
Liederheft-/Theaterheft	A129802	CHF 16.80, ab 10 Ex. 50 %
Playback-CD	A129803	CHF 35.–
Bilderbuch	A8110-0240	CHF 19.80
Set (CD, Liederheft, Bilderbuch)	A129805	CHF 48.80 statt 66.40

Mit Franz von Hahn, Johnny Mauser und dem dicken Waldemar

Aufführungstipp:

Die Themensongs werden vom Bilderbuchtext und kurzen Theatereinsätzen der drei Freunde umrahmt. Der Bilderbuchtext kann in einer Aufführung von der Lehrperson vorgetragen werden oder die Kinder lernen je einen Einsatz auswendig und tragen diesen vor. Wenn die kurzen Theaterszenen verwendet werden wollen, können zum Beispiel in jeder Szene drei andere Kinder die drei Freunde spielen. Weitere Kinder übernehmen die Rollen ohne Text der weiteren Tiere.